

Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst der Erwachsenen- und Jugendzeitung einschließlich Druckerlohn monatlich 80 Pf. bei Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Ausland M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: St. Zingelstraße 14, II. Tel. 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: St. Zingelstraße 14. Tel. 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdener Volkszeitung.

Nr. 107.

Dresden, Donnerstag den 12. Mai 1910.

21. Jahrg.

Arbeiter, gedenkt der ausgesperrten Bauarbeiter!

Bekämpfung der Tuberkulose.

Die 11. Generalversammlung des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde am Mittwoch in Berlin im Saal des Herrenhauses abgehalten. Staatssekretär Teilhard war die zahlreich erschienenen und besprach die Arbeiten des Komitees. Hieran schloß sich Generalsekretär Prof. Dr. Kietz mit Jahresbericht, an den sich eine Diskussion angeschlossen.

Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung bildete das „Tuberkulose und Wohnungsfrage“. Ueber den theoretischen Teil sprach der Vorsitzende Prof. Dr. Kietz. Er sprach über die Hauptquelle der tuberkulösen Lungenschwindsucht, nämlich der tuberkulöse Mensch selbst. In dem von Lungen- und Nieren tuberkulose betroffenen Menschen lasse sich durch verschiedene Methoden nachweisen, daß fast jeder Mensch tuberkulös infiziert sei. Die tuberkulösen Keime werden durch die Luft in die Lungen eingeatmet. Die tuberkulösen Keime werden durch die Luft in die Lungen eingeatmet. Die tuberkulösen Keime werden durch die Luft in die Lungen eingeatmet.

Der praktische Teil der Frage behandelte Landeswohnungsdirektor Dr. Gressel. Er führte aus, daß die Tuberkulose eine Wohnungskrankheit ist, als das Zusammenleben in engen Räumen die Ursache der Verbreitung der Krankheit ist. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit.

Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit.

Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit.

Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit.

Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit.

Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit. Die Tuberkulose ist eine Wohnungskrankheit.

auf in der Kindheit erworben Keime zurückgeführt werden können. Das Wichtigste sei, die Bevölkerung, namentlich die an Tuberkulose erkrankten Personen, zur Reinhaltung zu erziehen, um so die Gefahr für ihre Umgebung zu beseitigen und dahin zu wirken, daß alle tuberkulösen Familien von selbst darauf bringen, daß ihre gesunden Mitglieder aus dieser Umgebung gebracht, und ihre Wohnungen stets, vor allem bei jedem Wohnungswechsel, desinfiziert werden, um nicht eine Gefahr für die Nachbarn zu bilden.

Wohnungsinspektor Gressel-Darmstadt hob im Schlußwort nochmals hervor, daß eine Bekämpfung der Tuberkulose ohne Verbesserung im Wohnungswesen nicht möglich sei, und daß dazu eine Einwirkung auf den Bauplan auch gehöre, weil man sonst nicht zur Befestigung schlechter Wohnungen gelangen könne.

Es ist sehr bemerkenswert, wie gerade der Geheimrat Kirchner, eine einflussreiche medizinische Persönlichkeit im preussischen Kultusministerium, den Eifer für die einzig wirksame Bekämpfung der Tuberkulose abzuwachen versucht. Freilich, indem das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose auf das Wohnungsproblem zu sprechen kommt, so werden damit zugleich die furchtbaren Verhältnisse unserer herrschenden Mächte offenbar gemacht. Die Ausbeutung des Wohnungsbedürfnisses durch die Besitztümer des Bodens ist eine der furchtbarsten Erscheinungen des Kapitalismus, und die herrschenden Schichten in Gemeinde und Staat haben angedauert eine irgendwie ernsthafte Reform auf diesem Gebiete verhindert. Das Wohnungsproblem führt unmittelbar zur Frage des Wahlrechts in Gemeinde und Staat. Solange die Nutznießer der Bodenverwertung und der Mieterausbeutung durch ungerechte Wahlsteine die politische Macht innehaben, wird es auch unmöglich sein, das Wohnungsproblem der breiten Volksmassen gründlich zu verbessern und damit der verheerenden Ausbreitung der Tuberkulose vorzubeugen.

Die Regierungen, die die Herrschaft der Hausagrarier aufrecht erhalten und fördern, sind die Mitschuldigen an dem Jammer und der Verzweiflung, die mit todbringenden Krankheiten in hunderttausenden Familien der unermittelten Volksschichten einkehren.

Riesenbetriebe.

Die amtliche Statistische Korrespondenz des preussischen Statistischen Landesamtes veröffentlicht die Ergebnisse einer Untersuchung über die Entwicklung zu Riesenbetrieben in der Industrie. Es heißt in der Arbeit:

Die gewerbestatistische Unterscheidung der gewerblichen Handels- und Verkehrsunternehmungen in Preußen nach der Zahl der darin beschäftigten Personen gibt die Möglichkeit, die Entwicklung von Gewerbe, Handel und Verkehr nach der Richtung auf Riesenunternehmungen in lehrreicher Weise darzustellen. Als „Riesenbetriebe“ betrachten wir die Unternehmungen mit je über 1000 beschäftigten Personen. Dieses Merkmal ist gewählt, obwohl die Betriebsgröße, insbesondere soweit die Warenherzeugung in Betracht kommt, nicht leblich durch die Personenzahl gekennzeichnet wird; die Ergänzung der menschlichen Arbeitskraft durch motorische Kräfte, Maschinen und Arbeitsvorrichtungen aller Art hat bei dem heutigen Stande der Technik eine so große Bedeutung, daß sie das wirtschaftliche Gewicht der Personenzahl nicht selten an zweiter Stelle drängen. Aber nach irgendeinem Merkmale muß man greifen, wenn die größten wirtschaftlichen Unternehmungen aus der Menge aller übrigen herausgehoben werden sollen.

Es wird dann darauf hingewiesen, daß schon früher ermittelte Ergebnisse die „Richtung auf Konzentration“ erwiesen hätten, und dann heißt es weiter:

Zu gleichem Ergebnis führt die Betrachtung der „Riesenbetriebe“, deren Vermehrung seit 1895 und Ausstattung mit menschlichen und motorischen Arbeitskräften folgende Zahlen kennzeichnen. An Unternehmungen (ohne die Eisenbahnen, Post und Telegraphie) mit je mehr als 1000 beschäftigten Personen fanden sich in Preußen 1895 208 mit 408 778 Personen und 552 741 verwendeten Pferdestärken, 1907 aber 385 mit 987 467 Personen und 1 832 172 Pferdestärken; die Zunahme seit 1895 betrug also 85,1 Prozent Betriebe, 141,5 Prozent der Personen und 231,47 Prozent der Pferdestärken. Da sich im Vergleich mit den Jahren 1895 und 1907 die Personenzahl der Betriebe nur um 10,6 Prozent, die Personen nur um 43,29 Prozent und die Pferdestärken nur um rund 130 Prozent (ohne Berücksichtigung der elektrischen Motoren) vermehrt haben, so ist die Entwicklung der Riesenbetriebe ungleich viel stärker gewesen und somit ein bezeichnendes Zeichen der Entwicklungsrichtung. Dies ist auch den folgenden Zahlen über die Riesenbetriebe zu entnehmen. Auf solche entfielen von 1000 Personen aller Gesamtbetriebe 1895 69,6, 1907 118,5 und von 1000 Pferdestärken 25,5 bzw. 35,7; im Durchschnitt arbeitete ein Riesenbetrieb 1895 mit 1963, 1907 mit 2563 Personen und mit 2657 bzw. 4759 Pferdestärken.

In den Gewerbebetrieben zeigen sich erhebliche Unterschiede, wie es nach der Natur der darin zusammengefaßten Unternehmungen nicht anders sein kann. Die größte Bedeutung haben die Riesenunternehmungen in der Gruppe Bergbau, Hütten, Salinen, Torfgräberei; von 1000 Arbeitern entfallen hier 1907 717,8 und von 1000 Pferdestärken 778,9 auf sie, eine starke Vermehrung gegen 1895 mit 556,2 bzw. 544,8; durchschnittlich arbeitete jeder dieser Riesenbetriebe 1907 mit 2855 Personen und 7896 Pferdestärken, 1895 mit 2003 bzw. 3673. Hinsichtlich der Durchschnittszahl der beschäftigten Personen sind 1907 noch bedeutender die Riesenbetriebe in den Gruppen Bergbau, Metallverarbeitung und Lederindustrie, für welche sich 3367 bzw. 3171 und 3089 Personen berechnen.

Seit 1895 ist die durchschnittliche Personenzahl der Riesenbetriebe am meisten in der Lederindustrie gestiegen. Von 1058 auf 3089, ferner in den Gruppen Metallverarbeitung von 1679 auf 3171, Polgraphische Gewerbe von 1341 auf 2384 und Handelsgewerbe von 1005 auf 1881. Ein Rückgang ist nur zu verzeichnen für Chemische Industrie von 1948 auf 1891 und ein Stillstand für Textilindustrie mit 1673.

Noch bedeutender sind die Veränderungen in der Durchschnittszahl der Pferdestärken der einzelnen Gruppen. Die Pferdestärken sind aber heute lange nicht mehr so wie 1895 die üblichen motorischen Arbeitskräfte; sie sind in erheblichen Umfang durch elektrische Kräfte ersetzt. Deshalb müßte, wenn man die motorischen Kräfte der Riesenbetriebe vollständig nachweisen wollte, die Leistung der nicht in ihnen selbst liegenden elektrischen Kraftquellen usw. noch hinzugefügt werden.

Alles in allem bestätigen auch diese statistischen Mitteilungen den gewaltigen Konzentrationsprozeß in der Industrie und im Verkehrswesen. Mit diesem Prozeß aber werden die privaten Kapitalisten immer mehr überflüssig gemacht, die Leitung solcher konzentrierter Riesenbetriebe wird immer mehr durch Verwaltungskörperschaften aus angestellten Personen besorgt, der Kapitalist ist nur noch Profitbesitzer, Parasit am Wirtschaftskörper. So bilden sich aber auch bereits im Schoße der kapitalistischen Wirtschaftsweise die Keimzellen einer höheren, einer sozialistischen Wirtschaftsordnung, die technisch auf höchster Stufe steht, deren Ertrag aber nicht einzelnen Kapitalisten, sondern der Gesamtheit der Arbeitenden zufällt.

Der preussische Jammer.

Bei den Nationalliberalen lächelt es jeden Tag wider durcheinander: wir wollen rechts — wir wollen links — wir wollen mit den Konservativen das immerhin doch annehmbare Wahlgesetz durchführen — wir können uns auf keinen Fall durch Annahme dieses ganz schlechten Gesetzes kompromittieren! Welche von den zwei nationalliberalen Seelen den Sieg behalten wird — niemand kann es sagen. Bezeichnend aber ist es, daß die Drahtzieher der Landtagsaktion von der Einberufung eines preussischen Vertretertages nichts wissen wollen. Die Nationalliberalen Korrespondenz wendet sich gegen die Forderung der Jungliberalen mit der Bemerkung, daß die Verantwortung allein bei den Abgeordneten selbst liege, eine „höchste Parteinstanz“ gebe es für die Nationalliberalen nicht! Die Neigung zum Unfall ist also sehr stark.

Andererseits stimmt die Sache auch im konservativen Lager noch keineswegs. Darauf deutet eine Warnung, die vielleicht offiziellen Ursprungs, in den Berl. Pol. Nachr. an diese Partei gerichtet wird. Da heißt es:

„In den Kreisen derjenigen Politiker, die innerlich jeder Änderung des preussischen Wahlrechts widerstreben, scheint die Auffassung verbreitet zu sein, daß, wenn die jetzt zur Beratung stehende Wahlvorlage nicht zustande kommt, die Wahlreform in der Beratung verschwinden und es einfach, als wäre nichts geschehen, sein Bewenden bei den bisherigen Bestimmungen haben werde. Diese Auffassung kann aber eine ernsthafte Prüfung nicht bestehen, denn das geltende Wahlrecht ist nach dem Verlaufe, welchen die Verhandlungen des Landtages genommen haben, nicht mehr in seinem wichtigsten Grundgedanken ganz handfest. Die öffentliche Stimmabgabe, welche einen wesentlichen Bestandteil des jetzt geltenden Wahlrechts bildet, ist von beiden Säulern des Landtags lassen gelassen und die Regierung hat sich diesen Beschaffen der Landesvertretung gefügt. Damit ist die Art an die Wurzeln dieses Teiles des geltenden Wahlrechts gelegt. Es kann als sicherer Bestandteil einer dauerhaften Ordnung des Wahlrechts nicht mehr gelten und birgt, wenn anders es nicht bald durch eine lebenskräftigere Form der Abstimmung ersetzt wird, die Gefahr des Niederkreisens des ganzen Wahlrechts in sich. Wenn daher nach einem etwaigen Scheitern der jetzigen Wahlvorlage auch vorläufig das bisherige Wahlrecht unverändert in Geltung bliebe, so könnte das doch nur für eine kurze Spanne Zeit sein, bis es entweder durch Ausschließung der morschen Teile sachgemäß reformiert oder mangels einer solchen Reform durch äußeren Druck umgestürzt wird. Daß alledam in jedem Falle die Aussicht, von dem bisherigen Wahlrecht auf die Dauer möglichst viel zu erhalten, sehr viel geringer sein würde als jetzt, bedarf der näheren Darlegung nicht.“

Appar...
Platt...
Fried...
Keine U...
1.50 M...
Feder 1 M...
Rämis...
erstrasse...
Zubehör...
gratis...
Emaillier...
Kreuzspritze...
Heusinge...
Mänse...

nicht...
be der...
Küch...
verge...
Pap...
Re...
es am...
aus...
Die...
traffen...
in ge...
Ent...
stions...
enden;...
indeln...
er der...
30 g...
aber...
dem...
n Ge...
scheint...
er be...
rhalts...
erte...
Surteil...
der...
In...
wieder...
rechts...
teilt er...
erhöb...
Mann...
eboten...
Bübe...
qualität...
kräften...
luffen...
auch in...
wegen...
fi und...
ber...
Das...
messen...
beugen...
ing t e...
ch mit...
mens...
it ein...
des...
Bun...
nach...
ar der...
es don...
r Ber...
eine...
ten, ist...
das...
be hat...
u, don...
u und...
ch Be...
pflicht...
fam...
er d e...
fam...
ihle...
unter...
gegen...
Soll...
schän...
en die...
stimmt...
Der...
agä...
wichtig...
im Re...
i Wert...
vor...
sich die...
Kapit...
en der...
Röner...
ist auch...
dies...
juris...
tit den...
ber...
regeln...
ern...
Stän...
ma, das...
ten in...
er ist...
Affor...
dom...
ist en...
ber...
strag...
erlegt...
dies...
schweis...
er vor...
Ber...
graph...
Punkte...
sche die...
winnen...
diesem...
stehen...
stän...
en; die...
Ausgang...
zer Be...
erklären...
lag den...
alle...
daß die...
ren...
Wä...
haben...
ier der...

Diese Ausführungen, besonders wenn sie wirklich aus einer Regierungsbankette kommen, sind sehr interessant. Man erkennt ganz richtig, daß beim Scheitern dieser Vorlage der Kampf um so heftiger fortgesetzt wird. Aber die andere Seite der Sache wird dabei übersehen, daß nämlich bei dem Ausschusse die Beschlüsse, die dieselben Folgen eintreten werden. Dies lassen sich auch die preussischen Konservativen und darum wollen sie es nicht scheuen, auf das Scheitern der Vorlage ankommen lassen.

Der Wahlzettel.

Der Vorstand des Bundes veröffentlicht in seinen Mitteilungen eine Erklärung, die sich gegen die schwarze Wahlzettelung als unzulässig äußert. Er ist sehr interessiert, daß die Wahlzettelung nicht als unzulässig angesehen wird. Diese Erklärung ist in sachlich sachlicher Weise abgefaßt. Am Interesse beim Gewerbe, Handel und Industrie, welche mehr als zwei Drittel der Staatsabgaben tragen, wird zunächst geteilt, daß den Ungerechtigkeiten und Unklarheiten der heutigen Wahlzettelung eine "wahre Wahlzettelung" ein Ende gemacht wird. Weiter wird erklärt, daß "keine Wahlzettelung denkbar ist ohne die direkte Wahl", und zum Schluß wird in einem grammatisch allerdings stark ungeschicklichen Satz festgestellt:

Das ist jedenfalls nicht; jede Wahlreform, welche dieser Entwurf nicht Rechnung trägt, ist nicht geeignet, eine auch nur vorläufige Beendigung der Kämpfe herbeizuführen.

Die nationalliberale Landtagsfraktion würde sich also nicht nur zu den Jungliberalen, sondern auch zu den Gelben des Bundes in Opposition stellen, wenn sie der Wahlrechtsvorlage in der Fassung des Herrenhauses zustimmen wollte.

Deutsches Reich.

Verteilung der Demokratie.

Die Deutsche Tageszeitung führt einen heftigen Kampf gegen den Staatssekretär Dernburg und ist insbesondere mit dem Vertrag, den er mit der Kolonialgesellschaft geschlossen hat, sehr unzufrieden. Herr Dernburg, meint sie, habe zwar das formelle Recht zum Abschluß des Vertrags, er habe sich aber damit in Gegenwart der Reichstagsmehrheit und zum südwestafrikanischen Landrat gestellt, und nicht nur das:

Er hat weiterhin die Bitten, Vorstellungen und Beschwerden der überwältigenden Mehrheit der gesamten Bevölkerung achsellos beiseite geschoben.

Die Deutsche Tageszeitung, die sonst täglich gegen den "Verstand der Nation" und den "Mitsch der Mehrheit" kämpft, die den Grundlag, Autorität, nicht Majorität" vorsetzt, zeigt sich hier gänzlich umgewandelt. Sie wird kaum umhin können, sich jetzt die Frage vorzulegen, ob nicht auch für Bethmann recht sein muß, was für Dernburg billig ist, ob es ein Verdienst sein kann, die Vorstellungen und Beschwerden der überwältigenden Mehrheit des preussischen Volkes achsellos beiseite zu schieben, wenn es ein Verbrechen ist, bei den südwestafrikanischen Angelegenheiten den Preussischen Landtag zur Seite zu stellen, die die Freiheit der Presse, die die gleiche Zeit kräftig angeht: "Wir haben die französische Revolution auch heute noch nicht überwunden." Deutzutage liegt in jedem Menschen ein kleiner Marat, selbst im Chefredakteur der Deutschen Tageszeitung, dem frommen Hertel.

Aus der Justizkommission des Reichstages.

Die Strafprozeßkommission legte am Mittwoch die Beratung des Abkündens über den Neugeneid fort. Der Schlussatz des § 57 enthält folgende Fassung: "Alle Personen, die das Neugeneid oder die Auslösung über einzelne Fragen verweigern können, sind hierüber zu belehren." Bis jetzt ist dies nur in gewissen Fällen erforderlich. § 58 handelt von den Personen, die nach richterlichem Ermessen unzureichend bleiben können. Nach § 59 des Entwurfs sollten darunter im Kriminalverfahren Angehörige des Privatnagars fallen. Dies wurde getilgt und an Stelle dieser Fassung beschlossen, daß der Verleser und seine Angehörigen nach richterlichem Ermessen unzureichend bleiben können. Bei § 60 fand eine längere Erörterung darüber statt, ob das Gericht die Befugnis erhalten sollte, Neugeneid unzureichend zu lassen, wenn die Aussage nach der Heberzeugung des Gerichts offenbar unwahr ist. Das Reichsoberlandeskommissioner befürwortete diesen Gedanken. Schließlich wurden im zweiten Abgang des § 60 die Worte "die Aussage" durch "den Inhalt der Aussage" ersetzt. Danach kann die Verurteilung eines Neugeneid unterbleiben, wenn alle Mitglieder des Gerichts und die anwesenden Geschworenen die vom Zeugen befundene Tatsache für unerschütterlich halten, nicht aber schon dann, wenn sie die Neugeneidung für unzulässig halten. Nach einer Pause wurden die beiden weiteren Entwürfsparagrafen § 61 und § 62 erledigt. Eine eingehende Erörterung betraf die Anträge der Sozialdemokraten und der Fortschrittlichen Volkspartei auf völlige oder teilweise Befreiung des religiösen Charakters des Eides. In letzteren Fällen verlangte die Streichung der Worte "bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden" und "So wahr mir Gott helfe!", während die Fortschrittliche Volkspartei die Streichung auf den Eid der Affirmanten beschränken wollte. Die Anträge wurden mit großer Mehrheit abgelehnt; ebenso ein Antrag des Zentrums, das im Geleg ausdrücklich angeprochen wissen wollte, daß der Schwörende der gesetzlichen Eidesformel noch weitere Versicherungsworte hinzufügen dürfe. Es wurde aber festgestellt, daß dies schon nach dem bestehenden Gesetz und auch nach dem Wortlaut des § 62 des Entwurfs zulässig sei.

Berufs-genossenschaftstag.

Auf dem Berufs-genossenschaftstag, der am Mittwoch in Berlin abgehalten wurde — es ist die 24. Tagung der Berufs-genossenschaften —, wurde in der Hauptsache über und gegen den Reichsversicherungs-Entwurf debattiert. Der Staatssekretär des Reichsamt der Innern begrüßte die Tagung und behauptete, der Gesetzesentwurf nehme auf alle berechtigten Interessen Rücksicht; die vielfach abfällige Kritik, die dem Entwurf zu teil würde, seige, daß er — annähernd das Richtige getroffen habe. In den Referaten und in der Diskussion zeigte sich, daß die Unterrichter dieses Regierungslab keineswegs anerkennen wollten. Justizrat Bandel-Gien, der über die Ergänzungsfrage sprach, begründete es, daß von der Vermählung der verschiedenen Versicherungszweige abgesehen ist, aber es seien noch immer zu viel Unklarheiten an den Versicherungs-Gedanken in dem Entwurf enthalten. Die Versicherungsämter seien zu vermerken, da sie faktisch sein würden und da die Berufs-genossenschaftliche Verwaltung erschwert werde. Der Redner forderte, daß an dem "Bewährten berufs-genossenschaftlichen Prinzip" nicht gerüttelt werde. Kaiser Reich wandte sich ebenfalls gegen die neuen Vorkäufte, die mit der Einführung der Versicherungsämter verbunden sein würden. Ueber die Herzfrage sprach der Direktor der Seeverbündnisse Schanzkeil; er wendete sich scharf gegen die Forderungen des letzten außerordentlichen Kongresses, durch welche das berufs-genossenschaftliche Verfahren schwer affiziert werden würde.

In der Diskussion wurde insbesondere über die Untergrabung der Selbstverwaltung durch die geplanten Versicherungskassen geredet. Ein Redner, Ries aus Braunschweig, meinte: "Im Staat, der die vorhandenen Anlagen zur Selbstverwaltung vernichtet, untergräbt die Wurzeln seiner Existenz. Wenn Sie für die Selbstverwaltung streiten, streiten Sie für unser Vaterland. (Stürmischer Beifall.)" Das sind aber dieselben Herrschaften, die alles aufbieten, um die Selbstverwaltungsdrechte der Arbeiter in den Krankenkassen zu beseitigen. Der Ries hat diese Bestrebungen seiner Freunde ganz zutreffend als "vaterlandfeindliche" gekennzeichnet!

Nur Öffnung der Grenzen.

Der Reichstag hat vor wenigen Wochen eine Petition der Weeliner Fleischereinnung, in der die Öffnung der Grenzen für die Fleischereinfuhr verlangt wurde, abgelehnt. Ein Agrier, der die Petition bekämpfte, hatte die Behauptung aufgestellt, die Angabe der Petition, die deutsche Landwirtschaft könne den Bedarf an schlichtem Vieh nicht decken, sei unrichtig. Die Fleischereinnung wendet sich nun neuerdings mit einer Eingabe an den Bundesrat, in der sie die agrarische Beweisführung an der Hand von Zahlen widerlegt und erklärt, nicht eher ruhen zu wollen, bis endlich die Einfuhr von lebendem Schlachtvieh nach den Schlachthöfen gestattet werde. Die gegenwärtige Höhe der Preise für alle Arten Fleisch, Butter und Fleischwaren sei einzig eine Folge der durch die Landwirtschaft zum Schaden aller übrigen Erwerbsthätigen gewährten übermäßigen und durch nichts begründeten Begünstigungen.

Wahlrechtsjustiz.

In Halle entfaltet die Justiz eine lieberhafte Tätigkeit, um gegen die Wahlrechtskämpfer die ganze Strenge des Gesetzes wirken zu lassen. Bisher haben 42 Personen Gefängnisstrafen in Höhe von zusammen 2 Jahren, 6 Monaten, 3 Wochen und 3 Tagen erhalten. Geldstrafen sind verhängt worden über 49 Personen, die zusammen 591 M. zahlen sollen. Unter den mit Gefängnis bestraften befinden sich Jugendliche von 15 und 16 Jahren, die mit den Demonstrationen nicht das geringste zu tun hatten, Junglinge und Arbeitervereine, Leute, die nichts weiter getan, als in Gegenwart der Polizei gelacht hatten usw. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, sind auch Schwerververletzte vom Blutsonntag, dem 13. Februar, angeklagt worden, die lange Wochen in Krankenhäusern zubringen mußten. Diese Verhandlungen stehen noch aus.

Verabschiedete Polizei-Liebeshölle.

Die Genossen Loh und Reuschel-Preslau waren von der dortigen Polizei als Leiter und Veranstalter der großen Straßendemonstration vom 11. März geholt und mit Strafbeschlüssen über je 150 M. bestraft worden. Die "Straftat" wurde daraus gefolgert, daß jeder für sich an einem Volkskommitté herangeht und um über die unzulässige Abfertigungsmittel zu Rede gestellt hat, durch die die Befugnisse der Massenversammlungen in Wroslaw gehindert wurden, wieder in ihre Wohnungen zu gelangen. Auf ihren Einspruch wurden sie am Mittwoch vom Schöffengericht freigesprochen. Zur Begründung wurde gesagt, die Angeklagten hätten getan, was sie in dieser Situation nur tun konnten, um Ruhe zu stiften. Damit seien sie noch nicht zu Leitern und Verantwortlichen der Aufregung geworden und hätten sich somit auch nicht strafbar gemacht.

Bayerische Ministerleiden.

Ein Streik der Minister droht in Bayern dem Streik der Parliamentsjournalisten zu folgen, und zwar ein Kundstaus aus ganz dem gleichen Gründen. Wie seither die Journalisten, so haben jetzt, nach dem Fränk. Anz., auch die Minister dem Kammerpräsidenten mitgeteilt, daß es ihnen politisch nicht möglich sein werde, des öfteren leistungsfähigen Plenarversammlungen beizuwohnen. Das Blatt bemerkt dazu: "Tadel haben die Minister in Bayern doch auch nach ein gewisses Nebengeschäft: ebenfalls zu registrieren, das heißt als Exekutionsbefehl die Zentralen deren Anordnungen zur Durchführung zu drängen. Daß die Regierungsmaschine in Bayern während der Dauer des Landtags fast vollständig stockt, ist ohnehin mangelhaft bekannt; es aber ganz gut, daß die Minister jetzt selbst darauf hinweisen."

Die englische Arbeiterstudienreise.

Die Studienreise, die dem englischen Arbeiter eine Vergleichung der deutschen und der englischen sozialen Verhältnisse und besonders die Beurteilung der Wirkung der deutschen Schutzpolitikk erniedrigung soll, ist am 4. Mai angefahren worden und soll bis zum 24. Mai dauern. Beteiligt sind der Vorsitzende der Arbeiterfraktion Barnes, der frühere Vorsitzende Henderson, der Sekretär Macdonald, drei weitere Abgeordnete, je ein Vertreter der Textilarbeiter und der schottischen und der südwalisischen Bergarbeiter. Dabei ist auf die verschiedenen Gewerbezweige derart Rücksicht genommen, daß jeder Teilnehmer es übernimmt, sein eigenes Gewerbe zu studieren und den entsprechenden Teil eines allgemeinen Bericht auszusarbeiten. Die Reisenden sprechen nicht in öffentlichen Versammlungen, nehmen aber an informierenden Konferenzen teil, um die Erfahrungen der deutschen Arbeiter aus erster Hand kennen zu lernen. Besucht werden Düsseldorf, Stuttgart, Nürnberg, Chemnitz, Leipzig, Berlin, Hamburg. Ueber die Aufgabe der Reise drückte sich Barnes so aus: "Die Kommission hat weniger den Zweck, sich eine Meinung zu bilden, als sich ernstlich um zuberlässige Tatsachen zu bemühen. Der Fehler vieler früheren Deputationen bestand darin, daß sie Meinungen aussprachen, ohne durch Zugrundelegung zuberlässiger Daten ihre Meinung in Einklang mit den Tatsachen zu bringen. Wir hoffen, die Tatsachen festzustellen und so die britischen Arbeiter in den Stand zu setzen, ihre eigenen Schlüsse daraus zu ziehen."

Das Kaiserliche. Aus New York war gemeldet worden, daß das Staatsdepartement den amerikanischen Botschafter in Berlin angewiesen habe, bei der deutschen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß die vom Reichstag geplante Monopolisierung der Kolonialindustrie gegen die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen gerichtet sei. An zentralen Stelle in Berlin ist, nach einer 2. H. Meldung, von einer beratigen Vertretung der amerikanischen Regierung bisher nichts bekannt. Sollte sie erfolgen, so würde sie zu spät kommen, weil der Reichstag den Kaiserlichen Entschluß verabschiedet und Handelsminister Endow bereits die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu dem Beschluß des Reichstages angekündigt hat.

Tabaksteuererfolge. Mit der künftigen Gestaltung der Unterbringung der durch das Tabaksteuergesetz arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter wird sich der Bundesrat, mit Rücksicht auf die neueren Beschlüsse des Reichstages zum Stat. beschaffen. Vorher wird, am 15. Mai, eine Konferenz mit den Vertretern der Tabakarbeiterorga-

nisationen und ein gemeinsamer Kongress mit den Arbeitern der Tabakindustrie im Reichshausamt stattfinden.

Ein nationalliberaler Arbeiterlandtag. Am Reichstagswahltag wollen die Nationalliberalen einen Landtag des Reichstagsparlamentes aufstellen. Schon 1901 hatten die Nationalliberalen beschlossen, und jetzt, wo der Kreis durchaus sicher ist, den Sozialdemokraten in, soll das Versprechen gehalten werden.

Die zweite badische Kammer lehnte am 15. gegen 26 Stimmen einen sozialdemokratischen Antrag, das Bismarckgesetz vom 18. März einzuführen, ab. Tagelang nahm die Großkammer die von den Frauenvereinen gegen den Eisenbahnminister wegen einer Zeitungsminister Marzahn deshalb seinen Abschied erhalten noch.

Zentrum und Lieberknecht. Der Badische Lieberknecht, der führende Zentrumskämpfer, drückt einen Keck die Nationalliberalen und den Sozialdemokraten über die Gründung sozialistischer Gruppen des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokraten im Reichstag. Die Lieberknecht hat sich mit dem Reichsverband im Reichstag ab, der Sozialdemokraten haben wir nichts dagegen, wenn auch anders bilden. In Baden kann das nichts Schaden.

Turnburg und die Südweimänner.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht auf leitender Stelle einen umfangreichen Artikel, der eine Forderung des Reichskolonialamtes gegen die Südweimänner darstellt. Der Landesrat in Windhof hatte in einer Resolution erklärt, daß er außerstande sei, der Politik des Reichskolonialamtes mit Zustimmung zu sein. In dem Artikel des Regierungsbüros werden die Maßnahmen des Staatssekretärs Turnburg noch einmal verurteilt. Den Südweimännern wird gesagt, daß bei ihnen die Kriminalität der Weisen außerordentlich hoch, der Alkoholverbrauch der Weisen sehr bedenklich sei, und daß das Wachstum der Weisen eine bedrohliche Ausdehnung genommen habe. Zum Schluß kommt dann die folgende Drohung:

„Es erhebt sich schließlich die Frage, ob dem Schanzgebiet durch die eingangs erwähnte Resolution des Reichsstatos gedient ist. Eine solche Resolution gehört zweifellos nicht zu seiner Kompetenz, und sie wäre besser privaten Vereinigungen überlassen geblieben; auch läßt sie die unentbehrliche Objektivität vermissen. Der Landesrat ist ein berechnetes Organ der Verwaltung. Setzt er sich durch eine solche Resolution in offenen Gegensatz zur Verwaltung, so wird er schwerlich verlangen können, daß die Verwaltung ihm mit Vertrauen entgegenkommt.“

Damit ist von beiden Seiten die Kriegserklärung ausgesprochen worden.

Kleine politische Nachrichten. Mit der russischen Domestik-Kontaklome im Eisenbahngange nach Petersburg wurde eine Explosion auf der Station Jusowka (Gouvernement Jaroslavl) eine Explosion. Der Zug hielt sofort an. Bei der Untersuchung fand man eine Dynamitpatrone. Der Fall wird untersucht. — In den türkischen Deputiertenkammern erklärte der Minister der Außenaffären, die Schutztruppe erklärte in ihrer eingegangenen Antwort, daß die Eidesleistung der türkischen Deputiertenkammern aus dem Namen des Königs der Hellenen an den Kaiser von der Insel nichts ändere. Die Insel werde kein Teil der Türkei bleiben. Die Kammer erachtete die Erklärungen der Regierung für unzureichend. — Der portugiesische Justizminister hat seine Entlassung angenommen. — Aus Reg wird gemeldet, daß der Nachfolger des Inspektors Trib in Dijon in Reg zurückhalte um der Kontrolle der für den Dienst der Allehöhe bestimmten Einnahmen Schmelzhütten zu bereiten. Es sei die Rede davon gewesen, den Inspektors gefangen zu setzen, der Nachfolger beglückwünschte sich aber damit, ihn überwachen zu lassen.

Ausland.

Frankreich.

Der sozialistische Wahltag.

Paris, 11. Mai. 20 Mandate hatte die geeinigte Partei auf dem ersten Wahlgang heimgebracht, 46 sind dazugekommen. 5 Mandate kehrt nach momentaner Berechnung die sozialistische Partei in die Deputiertenkammer zurück, die sie mit 35 verläßt in die Abgeordnetenkammer, die die Sozialistische Partei 13 Mandate zuzüglich 11 Mandate (Dep. Müller, Nicolas (Aube), Bouillier, Doucet du Rhône), Vedouze (Haute-Garonne), Dulac (Aube), Telon, Chesquiere (Nord), Marcellier (Ardennes), Ducarange (Sarre-et-Moselle), Chaubert, Grouillet, Redier, Rabou, Rouanel, Feder, Salzet (Seine), Jaurès (Aarne).

Neugewählt sind die Genossen Ringier (Aarne), Charles Dumal, Redakteur des quasiökonomischen Wochenblattes Sozialistische (Aarne), Sigte Dulain (Aarne), Charles Dumal, Rauger (Aarne), Bonhe-Alex, der 1902 Deputierter war (Aarne), Goude (Haute-Garonne), Gouille (Aarne), Ellen (Aarne), Jaurès (Aarne), Gouille (Aarne), Ruffin (Aarne), Tugue (Aarne), Luchet (Aarne), Quatrecasles (Aarne), Gouille (Aarne), Lauche, Labaud, Thomas, Redakteur der Humanität und Arbeiter der reformistischen Revue Sozialistische (Seine), Vedouze (Sarre-et-Marne), Sabin (Aarne), Fument (Aarne).

Der Liste der 28 Neugewählten steht eine Verlesung gegenüber, die acht Namen aufweist, von denen einige aus der Liste der französischen und internationalen Arbeiterbewegung wegzulassen sind. Unterlegen sind: Némans, Drouffe, Dubois (Seine), Merle (Aarne), Turre, Molin (Nord), Alexandre Blanc (Aarne), Cornu (Aarne), Monluçon.

Türkei.

Die Kämpfe in Albanien.

Konstantinopel, 11. Mai. Nach einer amtlichen Meldung bedürten die Truppen nach dreitägigen Kämpfen den Berg von Emekli vollständig und brannten das Dorf Subatoba nieder. Die Albaner haben große Verluste. Durch den Sieg der türkischen Truppen bei Vorethin und Zebren scheint Bulgarien von weiterer Forderung befreit.

China.

Neue Unruhen.

Schanghai, 11. Mai. Nach Meldungen aus Peking sind in Huentschou Unruhen ausgebrochen. Die Gebäude der China-Postmission sind zerstört. Einzelheiten fehlen, da die Telegrammbücher zertrümmert worden sind. Die Missionsstationen Huentschou sind unter der Leitung der württembergischen Liebesbrüder Mission.

Der Kampf im Baugewerbe.

Bermittlungsversuche.

Der Minister des Innern, Graf Bismarck v. Schlieff, machte gestern in der Kammer schon Andeutungen, daß dem Preußen aus Verhandlungen im Gange seien, einen Vermittlungsversuch zu machen. Die der Preußen Angehörigen, das Amtsdirektor des Reiches hierzu mittel, hat der Reichsminister Oberbürgermeister Dr. Decker die Initiative dazu gegeben. Die angebahnten Verhandlungen sind

Letzte Telegramme.

Roosevelt.

Berlin, 12. Mai. In der Aula der Berliner Universität sprach heute mittag Roosevelt über die „Welt-Bewegung“. Er leitete seine Ausführungen mit einer Verherrlichung der Hohenzollern ein, wie man sie von den professionellen „Leibgardisten“ der Dynastie gewohnt ist. Dann verlor er sich in eine Art Abriss der Kulturgeschichte der Menschheit zu geben von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Es waren nur die allerüblichsten Gemeinplätze, die der „berühmte Mann“ zum Besten gab, wie sie in jedem mittelmäßigen Geschichtsbuch sich ebenso gut und besser finden.

Zeppelin und das preussische Kriegsministerium.

Berlin, 12. Mai. Bei dem Prinzen Schönaich-Carolath fand ein Essen zu Ehren des augenblicklich in Berlin weilenden Grafen Zeppelin statt, der bei dieser Gelegenheit sein Verhältnis zu dem preussischen Kriegsministerium darlegte. Graf Zeppelin gab zu, daß das Verhältnis zwischen ihm und dem Kriegsministerium ein andauernd frohiges sei. Es seien ihm sogar Schwierigkeiten gemacht worden, bis er eine Unterredung mit dem Kriegsminister v. Seevingen durchgesetzt habe. Er habe allen Grund, zu befürchten, daß jetzt auch der Kaiser von der gegen ihn und sein Werk gerichteten Stimmung im Kriegsministerium beeinflusst werde. Bis auf seine, des Grafen, Veranlassung habe man von einer Interpellation über das Weiburger Ballonunglück abgesehen, weil er annahm, daß man gegen sein System aus dieser traurigen Affäre von der Seite der Militärbehörde nicht Kapital schlagen wollte. Sollte sich diese seine Ansicht aber als irrig erweisen, so würde er sich doch schließlich gezwungen sehen, einen Appell an den Reichstag zu richten. Vielleicht würde dann der Verhandlungstag im Reichstag ein schwarzer Tag für die Militärverwaltung werden. Denn es sei gar nicht zu leugnen, daß bei der Landung in Rimburg ganz grobe Verstöße gegen die von ihm selbst gegebenen Vorschriften bei Landungen der „Z-3“ Schiffe vorgekommen seien. Unverhältnißlich sei ihm auch der Umstand, daß man in Homburg die erprobten Führer austeiige und mit der Bahn weiterfahren ließ, nur um aus Gefälligkeit anderen Offizieren eine Fahrt in einem „Z-Areuzer“ zu ermöglichen. Jetzt scheine man ihm und seinem System im Kriegsministerium den Weiburger Unfall in die Schuhe schieben zu wollen. Geschiehe das, so werde er sich zu rechtfertigen wissen.

Die Abgeordneten und sonstigen Gäste des Prinzen Schönaich-Carolath waren davon überzeugt, daß gewisse Gegenstände zwischen dem Grafen und dem Kriegsministerium beständen, die zu Befriedigung nur im Interesse der deutschen Luftschiffahrt liegen könne. Die Auslassungen des Grafen Zeppelin stehen überdies in einem direkten Gegensatz zu den Erklärungen, die aus amtlichen Quellen über die Unfallursache des „Z-3“ veröffentlicht wurden.

Die Mannesmann-Angellegenheit.

Berlin, 12. Mai. Die Mannesmann-Angellegenheit soll, wie dem „Kriegsminister“ berichtet wird, vor ihrer endgültigen Entscheidung stehen. Die Gebrüder Mannesmann werden danach, einem Vorschlag des deutschen Auswärtigen Amtes entsprechend, ihre Angelegenheit einem internationalen Schiedsgericht unterbreiten und versprechen im voraus, sich diesem Urteil zu unterwerfen.

Die französischen Lokomotivführer.

Paris, 12. Mai. Die Lokomotivführer der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn haben in einer in Marseille abgehaltenen Versammlung beschlossen, dem Allgemeinen Arbeitsverband beizutreten. Anarchisten schloffen.

Spanische Wahlunruhen.

Madrid, 12. Mai. In der spanischen Stadt Granada herrscht seit der Verkündung der Wahlresultate eine lebhaftere Erregung wegen der Wahlbedingung des republikanischen Kandidaten Leonardo Ortega, die Wahlversammlungen ausgeschlossen wird. Massen-Protestversammlungen wurden abgehalten. Zahlreiche Kaufleute haben zum Zeichen des Protests ihre Läden geschlossen und weigern sich, dem Wahlbüro Waren zu verkaufen. Der Verkehr auf der Straßenbahn ist völlig unterbrochen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß keine Zeitungen mehr erscheinen werden, da die Schriftsetzer die Niederlegung der Arbeit beschlossen. Auch die Studenten haben sich den Protestkundgebungen angeschlossen. Zahlreiche Gruppen von Demonstranten durchzogen mit Hochrufen auf Ortega die Straßen der Stadt, wobei es an einigen Stellen zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Frankreich und Marokko.

Paris, 12. Mai. Raulin hat sich auf neue geneigt, den von ihm übernommenen Verpflichtungen Widerstand entgegenzusetzen. Seine Ratgeber sind in unangenehmer Weise von den Kontrollbedingungen herüber, die der Vertrag über die Anleihe vorgegeben hat und die Widerstände und Unklarheiten der Beamten des Raulin verhindern sollen. Es wird versichert, daß auch El Mokri in seinen vertraulichen Briefen sich über die Anleihebedingungen beschwerte, zu deren Annahme er sich über die vorliegenden besonderen Umstände gezwungen worden sei. In der Umgebung des Sultan hat es sich nicht mit Gewalt der Durchführung dieser Bedingungen widerlegen. Die Bevölkerung ist mit der Haltung des Sultan nicht einverstanden, glaubt aber, daß Raulin sich Frankreich nicht in dieser Weise herausfordern würde, wenn er nicht die Überzeugung hätte, daß Frankreich ihn nicht zur Ausführung seiner Verpflichtungen zwingen könne.

Erdbeben.

Wien, 12. Mai. Ein Erdbeben ist gestern, wie die Wälder melden, im ganzen Semmering- und Wechselgebiet wahrgenommen worden. In Wloggnitz wurde eine äußerst heftige Erschütterung verspürt, die ungefähr 4 bis 5 Sekunden dauerte und alle bis her beobachteten Erschütterungen übertraf. Sie war so heftig, daß die Menschen stehen blieben und Gegenstände zu Boden fielen. Zahlreiche Wohnungen wackelten auf den Straßen und verdrängten einen Teil der Nacht im Freien.

Verstöße.

Leheran, 12. Mai. In Tabriz wurden zwei Aufständische, als sie sich ihrer Verhaftung entziehen wollten, trotz ihrer Verurteilung zu Tode durch Schuss erschossen, wobei gleichzeitig ein Polizist und eine Frau getötet wurden. Die russische Garnison verblieb passiv und die Stadtbewohner ruhig.

Witwenrecht.

Kachen, 12. Mai. Heute früh ist der Tagelöhner Rieder aus Cornelmünster, der wegen Unterschlagung an einem 10-jährigen Knaben zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet worden.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten.

regungen statgeben, so würde sich die Stamme noch verhalten. Die einzelnen Gruppen der neuen Befolgsordnung mußten Beamte mit verschiedenen hohen Gehältern umfassen, das liegt in der Natur der Sache und war auch beabsichtigt. Ein Teil der Beamten ist nun nicht befriedigt, weil er das Opfer einer Ungleichmäßigkeit geworden wäre. Demgegenüber erkläre ich, daß es sich nicht um einen verheerlichen unterlaufenden Fehler handelt, sondern um eine abstrakte Ungleichheit. Die Folgen nicht absehen. Das ganze Werk der Befolgsordnung würde gefährdet sein. Bei deren Verabschiedung ist allseitig der Hoffnung Ausdruck gegeben worden, daß damit die Beamtengehälterfrage auf lange Zeit hinaus zum Abschluß gekommen sein möchte. Auch ich habe damals betont, daß die Gehaltsaufbesserungen zum mehr auf absehbare Zeit als abgeschlossen gelten müßten. Diese Auffassung hat die Regierung damals vertreten und muß sie auch heute vertreten, wenn sie das Gemeininteresse des Volkes wahrnehmen soll. Die sächsischen Befolgsordnung kann sich aber auch im Vergleich mit anderen Staaten sehen lassen, sie ist wohlgeordnet und bietet keinen Anlaß, jetzt schon wieder an Änderungen heranzutreten. Deshalb wäre es vielleicht richtig gewesen, wenn die Regierung beabsichtigt hätte, über die Petitionen einfach zur Tagesordnung überzugehen. Wenn sich gleichwohl die Regierung an den Verhandlungen beteiligt und sich entschlossen hat, einzelne Petitionen zur Kenntnis zu nehmen, so hat dies keineswegs seinen Grund darin, daß sie die Befolgsordnung für mangelhaft hält, sie betrachtet vielmehr insofern die Petitionen als Material, das einer eingehenden Beratung unterzogen werden soll. Man wird erörtern, ob deren Erfüllung möglich ist, ohne daß sich daraus unabweisbare Konsequenzen für andere Beamtengruppen ergeben. Eine andere Stellungnahme der Regierung zu den Petitionen ist unmöglich, weil sich heute noch gar nicht übersehen läßt, wie sich der nächste Etat gestalten wird. Noch heute wird unser Etat durch die neue Befolgsordnung stark beeinflusst.

Was die Lohnerhöhung der Eisenbahnarbeiter anbelangt, so verweise ich auf den Verhandlungsbericht, wonach vom 1. April 1910 um rund 1 1/2 Millionen Mark jährlich mehr eingestellt worden sind. Diese Einstellung kann nicht als ungenügend betrachtet werden, es ist vielmehr damit bis an die Grenze des zurzeit Möglichen gegangen worden. Wäre die Lage der Eisenbahner wirklich so schlecht, so ist nicht einzusehen, warum bei der Staatsbahnerverwaltung immer ein Ueberangebot von Arbeitskräften besteht. Was die Vermehrung der einzelnen Beamtenstellen anbelangt, so ist zu befürchten, daß die Ausschichten auf Eisenbahnen in das Beamtenverhältnis immer ungenügender werden. Wollte man diesen Petitionen nachgeben, so würde das Schreiben der Regierung, auf eine Verminderung der persönlichen Ausgaben hinzuwirken, illusorisch gemacht; es würde ein unerschwinglicher Mehraufwand entstehen. Eine Stellenvermehrung kann nur dann erfolgen, wenn ganz jugendliche Gründe vorliegen. Ich bitte deshalb, im Sinne der Deputationsanträge zu beschließen, ich bitte aber weiter, daß die Herren Abgeordneten bei Rückkehr in die Heimat in ihren Wahlkreisen aufklären werden, damit wieder eine allgemeine Verabstimmung der Beamten Platz greift, die im Interesse des Staates unbedingt erforderlich ist. (Praval) reich und in der Mitte.)

Hg. Fleißner (Soz.)

gibt namens seiner Fraktion folgende Erklärung ab: Die Regierung hat eine Petition der in der Reichsaktion der Eisenbahner des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes, Gau Sachsen, organisierten Arbeiter der sächsischen Staatseisenbahnen, um Regelung der Lohn- und Dienstverhältnisse, für unzulässig erklärt und zwar deshalb, weil den Arbeitern der Staatseisenbahnen das Wahlrecht bei Strafe fortgesetzter Entlassung von der sächsischen Regierung verweigert, die Petition demnach nicht legitimiert ist. Die Mehrheit der Finanzdeputation A hat im Sinne dieser Erklärung der Regierung beschlossen.

Die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten Kammer schließt sich diesem Verhalten der Mehrheit der Finanzdeputation nicht an, um so weniger, da anderen Organisationen mit gleichen oder ähnlichen Zwecken, wie sie die Eisenbahnerorganisation verfolgt, von Regierung und Landtag das Wahlrecht nicht bestritten worden ist. Die sozialdemokratische Fraktion erwidert in dem Verhalten der Regierung und der Mehrheit der Finanzdeputation A gegenüber der fraglichen Petition eine schwere Beeinträchtigung der staatsbürgerlichen Rechte der Arbeiter der sächsischen Staatseisenbahnen, und legt ganz entschiedenen Protest und Verwahrung dagegen ein. — Im übrigen ist festzuhalten, daß es der sozialdemokratischen Fraktion nicht geht um die Regelung der Lohn- und Dienstverhältnisse der Arbeiter, sondern um die Bekämpfung der Verhältnisse der Arbeiter und unteren Angestellten des Staates zu bewegen.

Hg. Gärtner (Fortf. d. Volksp.) wendet sich gegen einzelne Punkte der Deputationsanträge. Erwidert es nicht möglich, mit positiven Vorschlägen zu kommen, da die Vorlage zu spät herausgekommen ist.

Hg. Heitner (nall.) Wir hoffen, daß den von der Deputation gestellten Anträgen von der Regierung so schnell als möglich nachgegangen wird, daß die Regierung allen beteiligten Arbeitern und Beamten die Überzeugung beibringt, daß sie auf Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche rechnen dürfen. Im übrigen stimmen wir den Deputationsanträgen zu.

Hg. Dr. Schanz (sonj.) Auch wir stehen auf dem Boden der Deputationsanträge, und wünschen, daß die Wünsche der Betroffenen recht bald erfüllt werden. In dieser Beziehung freue ich mich über die Erklärung der Regierung.

Die Deputationsanträge gelangen hierauf zur Annahme. Gegen den Antrag der Deputation zu den Petitionen unter I stimmen die Sozialdemokraten, Volkspartei und die Hggs. Meisel und Langhammer. Die Petition der Reichsaktion der Eisenbahner wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Volkspartei für unzulässig erklärt, die Petition auf Anrechnung von Militärdienstzeit auf das Befolgungsdienstalter bleibt gegen die Stimmen der Volkspartei auf sich beruhen. Im übrigen gelangen die Deputationsanträge einstimmig zur Annahme. (Die Verhandlungen dauern bei Schluß der Debatte fort.)

Tredner Polizeibericht vom 12. Mai.

Am Montag lief auf der Holbeinstraße ein sechsjähriger Knabe in das Zweirad eines Tischlerlehrlings hinein, wobei dieser auf den Kleinen fiel. Man brachte den heftig überredeten Knaben nach der wundärztlichen Hilfsstelle des Karolahauses, wo festgestellt wurde, daß er einen Bruch des rechten Daumens erlitten hatte. Heute früh sprang eine etwa 50 Jahre alte Frau in die Elbe und verdrängte in den Fluten. Die Leiche wurde bald danach am Reusbüchel herbeigezogen und vollständig aufgefunden. Bis jetzt ist es nicht möglich gewesen, die Verantwortlichkeit der Unbekannten festzustellen. Nähere Auskunft über dieselbe erteilt die Agl. Polizeidirektion.

Auf der Altemünzstraße kam vorgestern ein 13 Jahre alter Knabe beim Absteigen von seinem Zweirad zu Fall und zog sich einen Bruch des rechten Oberarmes zu.

Wetterprognose des Sächsl. Meteorologischen Instituts zu Tredner für den 13. Mai 1910.

Besondere Luftbewegung; wolfs; Temperatur wenig geändert; zeitweise Regen, Neigung zur Gewitterbildung.

Wetterbericht von der Wetterkule an der Augustusbrücke vom 12. Mai, mittags 12 Uhr.

Barometer 750. Veränderlich. Thermometer + 20° R. Thermometereograph Min. + 13, Max. + 21. Hygrometer 64%. Wasserstand + 100.

zentralen Verbänden aller beteiligten Arbeiter (Maurer, Bauarbeiter) und dem Deutschen Arbeiterverband für die Pfälzer, werden, und man hofft, schreibe das Maß am Samstag den 21. Mai in Tredner unter Leitung des Reichsvereins stattfinden.

Die organisierten Arbeiter haben, wie so auch der Minister gestern in Tredner, sich zu Verhandlungen bereit erklärt, während die Unternehmer noch zögert. Wie uns mitteilt, nimmt diese Darstellung in bezug auf die Verwilligung der Forderungen zu Verhandlungen.

Manchen aber an dieser Stelle darauf hinweisen, daß es sehr ungewiß ist, ob die eingeleiteten Verhandlungen zu einem Ergebnis führen werden. Die organisierte Arbeiterschaft wird deshalb nicht in Tredner Solidarität für die Ausgesperrten, die so glänzend vorzuführen. Je mehr Fußboden zum Kampf vorhanden ist, desto leichter werden die Forderungen durchzusetzen werden!

Solidaritätskundgebungen.

Die Arbeiter und Konditionen Leipzig beschlossen, daß die Forderung der Auslieferung der Bauarbeiter von 10 Pf., von den Kollegen der Fabrikbranche 20 Pf. und von den Kollegen der Metallbranche 25 Pf. Extrazuschlag auf die ausgeperrten Bauarbeiter.

Der Vorstand des Metallarbeiterverbandes hat die Besetzung der Metallarbeiter auf die Synopseerklärung des außerordentlichen Ausschusses an die Mitglieder die dringende Bitte, die Sammlung nach Kräften zu beteiligen. Den Vereinen der Metallarbeiter der ausgeperrten Bauarbeiter Extrazuschlag zu leisten, erteilt der Vorstand ohne vorherigen Antrag Zustimmung dazu. Außerdem hat der Vorstand an die Vereinen die Bitte gerichtet.

Die Leipziger Buchbinder haben beschlossen, 1000 M. an die Leipziger Bauarbeiter abzuführen und die östliche Leitung in Tredner, in Tredner, am 14. Mai um 10 Uhr abzuführen. Der Verband der freien Gewerbetreibenden und Handwerker verpflichtet, während der Dauer der Auslieferung der Bauarbeiter von jedem Mitgliede pro Woche 1 M. Extrazuschlag zu leisten. — Die Leipziger Handlungsgesellen führen als Solidaritätskomitee der sozialdemokratischen Partei für den Bezirk Leipzig beschloß am Dienstag die ausgeperrten 1000 M. abzuführen.

Am Samstag abend tagende vierteljährliche Hauptversammlung der Arbeiter-Verbandes hat beschlossen, den Auslieferung 1000 M. aus der Lokalkasse zu überweisen.

Stand des Kampfes in Baden.

Baden verläßt aller Voraussicht nach die Auslieferung der Arbeiter erfolgreich. Der kürzlich am Delegiertenkongress gefasste Beschluß, am 7. Mai alle noch beschäftigten Arbeiter auszusperren, wurde von den Unternehmern nicht vollzogen. Allerdings wurden die jetzt noch Beschäftigten in Mannheim, wo an den Staatsbauten weiter gearbeitet wird, am 9. Mai der Baumtätigkeit überlassen. In den sämtlichen Baustellen die Arbeit wieder aufgenommen. Er der Unternehmer-Vereinbarung aus und zahlt die Kosten von mehreren hundert Mark. Zielt 100 Arbeiter und Bauarbeiter kommen dadurch wieder in Arbeit. Ein anderer Unternehmer in Sandhofen bei Mannheim folgte diesem Beispiel. In Sandhofen sind Anzeichen dafür vorhanden, daß es noch mehr Unternehmern so machen werden, da die Materialsperrung unwirksam ist.

Sächsischer Landtag.

II. Kammer.

Sitzung vom 12. Mai vorm. 10 Uhr. Regierungspräsident: Finanzminister Dr. v. Müller, Kultusminister Dr. v. Ditt, Justizminister Dr. v. Otto, Minister des Innern Dr. v. ...

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Die Kammer beschloß die Besetzung der Stellen der Beamten- und Arbeiter-Petitionen.

Sozialdem. Verein Dresden-A.

Freitag den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr

Vier Bezirks-Versammlungen.

Bezirk 1, 4 und 5 im Volkshaus
 Vortrag über „Genossenschaftswesen“.
 Referent: Gen. Landtagsabg. D. Fleißner.

Bezirk 2 im Reißiger-Hof, Reißigerstr.
 „Arbeiterdichtung mit Rezitationen“:
 Referent: Gen. Redakteur Düvell.

Bezirk 3 in Adams Restaur., Kaulbachstr.
 „Liebesgaben-Politik“.
 Referent: Gen. Wüstfried.

Bez. 6 in Kohlhagens Restaur., Schnorrstr. 58
 „Dresdner Kommunalpolitik“.
 Referent: Gen. Stadtv. D. Krüger.

Außerdem: Vorstandsbericht und Parteianglegenheiten.
 Mitgliedsbücher sind mitzubringen!
 Der Vorstand.

Deutscher Arbeiter-Stenographen-Bund (System Arends).

Von Sonnabend den 14. Mai, abends 8 Uhr, bis 17. Mai tags im Kleinen Volkshaus, Plauen, Postmühlentstraße 51, der

Neunte Bundestag.

Montag den 16. Mai, vormittags 11 Uhr:
Öffentliche Vorträge:

- Die Schrift als Kulturhebel der Völker. Referent: R. Weise, Nauswalde bei Görlitz.
- Der Deutsche Arbeiter-Stenographen-Bund als Volksbildungsorganisation. Referent: K. Kleinlein, Berlin.

Debatte.

Im gleichen Lokal befindet sich eine
Stenographische Ausstellung.
 Dieselbe ist geöffnet am 14., 15. und 16. Mai von 11 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. Eintritt frei.
 In Anbetracht der Bedeutung, die heute die Stenographie im öffentlichen Leben hat, erwartet einen zahlreichen Besuch obiger Veranstaltungen.
 NB. Ein neuer Unterrichtskursus in der ganz vereinfachten deutschen Volkstanzschrift beginnt Dienstag den 24. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Kleinen Volkshaus. Preis des Unterrichts einschl. Lehrmittel 2 M.
 Weitere Unterrichtskurse beginnen im Sommerhalbjahr nur nach Bedarf. Anmeldungen nehmen entgegen F. Schütze, Kühndorfer Straße 7, I. und G. Schlotzky, Deuben, Gartenstraße 1.

Verband der Fabrikarbeiter :: Zahlstelle ::
 Plauenscher Grund
 Dienstag den 17. Mai (3. Pfingstfeiertag)
Exkursion in die Dresdner Volkszeitung.
 Abfahrt 12 1/2 Uhr — Sächsischer Volk. Deuben.
 Für Nachzügler Treffpunkt 1 1/2 Uhr Dresd. Volkszeitung, Gr. Zwingerstr.
 Die Wahlen der Delegierten zum Verbandstag finden Sonntag den 29. Mai von vorm. 10 Uhr bis nachm. 4 Uhr statt.
 Näheres wird noch bekanntgegeben. Die Verwaltung.

Ausstellung
 des Verbandes Dresden des Sachverständigenvereins „Sächsische Fachschule“
 für Haus und Herd, Schule und Erziehung, sowie Erzeugnisse Taubstummskinder vom 2. bis 17. Mai
 in sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungspalastes zu Dresden.
 18 Gruppen: Erzeugnisse der gesamten Haus-, Volkswirtschaft und Volksernährung.
 Geöffnet von vorm. 9 Uhr. Heute von 4-10 Uhr: **Gr. Konzert** von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 177 unter Direktion des Komml. Musikdirektors Herrn R. Böpena d.
 Kinder 30 Pf. Heute und folgende Tage Eintritt für Ausstellungen, Konzert (von 4 bis 10 Uhr) 50 Pf. Vorankarten für Mitglieder der sächs. Fachschule in den bekannten Verkaufsstellen.
 An vielen Ständen werden Kostproben gratis verteilt.
Klotz Restaurant und Speisehaus
 Gasanstaltstrasse. Teleph. 19297. Winterbergstrasse.
 Alle drei Feiertage
Garten-Frei-Konzert
 Herrlicher schattiger Konzert-Garten. — 1. Feiertag Anfang des Konzertes um 6 Uhr früh.
 Um zahlreichen Besuch laden ein **Paul Klotz u. Frau.**

Wir machen unsere geehrten Inserenten darauf aufmerksam, daß alle für die Feiertagsnummer bestimmten Inserate bis Freitag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein müssen. Bei später eingehenden Aufträgen können wir für die zweckmäßige Placierung keine Zusicherung geben. :: ::

H. Gaumnitz und Frau
 empfehlen ihr
Restaurant zum lustigen Zecher
 Pirnaische Straße 39
 allen Gönnern, Freunden und Bekannten einer geneigten Beachtung.
 Küche und Keller in bekannter Güte.

A. Mäfers Restaurant zur Miekener Baubörse
 Dresden-Mickten, Domiludstraße, Ecke Trachauer Straße
 empfiehlt seine schönen, geräumigen Lokale. Speisesaal, 30 Personen fassend, steht jederzeit zur Verfügung. **Alkoholfrei-Regelbahn.**

Derm. Schoeneberger
 Dr.-S. Habernusstraße 68
 empfiehlt billigt zum Pfingstfest: **Normal- und Fein-Leidwäsche, Touristenhemden, Blusen, Kragen, Hüte, Handtücher, Touristenhübe.**

Rover D. u. Damen-Rad, mit Torpedo, bill. u. vl. ev. Teils. **Gr. Gruberstraße 21, 2.**
 Fast neues **H.-Rad** m. Torp. Hindertw. Blüchhofa f. jed. annehm. Preis zu vl. **Kanibachstr. 11, III. r.**

Dresdner Volkshaus

Ritzbergstrasse 2 ••• Telephon Nr. 1425 ••• Maximstrasse 1
 Eigenes Heim der Dresdner organisierten Arbeiterschaft.
 Allen Genossen von nah und fern bestens empfohlen. — Bestgepflegte Biere aus den ersten Brauereien. Anerkannt vorzügl. Küche, reiche Auswahl, kleine Preise.

Theaterabend

An beiden Festtagen im grossen Saale:
Program:
 Sonntag: „Die Hochzeitsreise“ „Der Sieg der Frau“ „Ein Geheimnis“
 Montag: „Wirrwarr“. Posse in fünf Akten.
 Einlass 8 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Konsumverein Vorwärts Dresden

Warenumsatz im letzten Geschäftsjahr ca. 10 Mill. Mark
 Rückvergütung an die Mitglieder im letzten Geschäftsjahr 724 000 Mark
 Der Geschäftsanteil beträgt 20 Mark. Dieser wird mit 5 Proz. verzinst.
30 000 Mitglieder!

Ringäpfel, prima choice Pfd. 48 Pf.	Speck, prima geräuchert Pfd. 90 Pf.
Pflaumen, kalif. 70/80 = 26 =	Bratenschweinschmalz = 92 =
Pflaumen, böhm. 110/120 = 20 =	Pflanzenbutter, Katz-Fly-Flag = 72 =
Datteln, kalif. = 32 =	Pflanzenbutter, Katz-Javalla = 90 =
ff. Rischobst = 30 =	Margarine Gleversholz = 90 =
Pflaumenmus, prima bosnisches = 26 =	Margarine Bona, Mohra, Solo, Fittelo = 80 =
Preiselbeeren in 50% Zucker = 34 =	Sauerkraut = 5 =
Heidelbeeren = Flasche 50 =	Kartoffeln = 2 1/2 =

Strassburger Hut-Basar
 : Dresdens grösstes :
 Spezial - Hutgeschäft



Hüte

Marke „Fortschritt“	Mk. 2,80
Marke „Monopol“	Mk. 3,50
Marke „Phönix“	Mk. 4,00
Marke „Rekord“	Mk. 5,50

Pa. deutscher Haarhut



I. Geschäft:
Wettiner Strasse
 Ecke Zwingerstrasse

II. Geschäft:
Hauptstrasse Nr. 1
 Ecke am Markt

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Robert Stegich, Dresden-Neustadt. — Verantwortlich für den Anzeigenanteil: Robert Leuthold, Dresden-Neustadt. — Druck von Raden u. Romm, Dresden.

Sächsische Angelegenheiten.

Soziale Fragen im Landtage.

Nach dem Wiedereintritt der Sozialdemokratie in den Landtag sind dort infolge des energischen Vorgehens der Vertreter soziale Fragen in einer Weise in den Vordergrund gerückt worden, wie es bisher in der sächsischen Landtag noch niemals zu beobachten war. Neben den Anträgen sind die für Neugestaltung der Arbeitsgesetze in den Staatsbetrieben zu nennen. Ferner wurden die geschützte Arbeiterauschüsse und — dieser Antrag ging von den Freistimmigen aus — Arbeiter-Assistenten für die Arbeitsinspektion gefordert. Bei dem Vergehe griffen die Sozialdemokraten nachdrücklich mit Anträgen ein, die Einführung wirklicher Arbeiterkontrollen bezweckten. Diese Anträge sind gründlich beraten, aber freilich nicht in dem Sinne erledigt worden. Im allgemeinen kann aber gesagt werden, daß verschiedentlich in die bürgerliche und sozialpolitische Verständigungslosigkeit Breche geschlagen ist und wir auf sozialpolitischem Gebiete die Dinge am sächsischen Landtage einen Schritt weiter getrieben sind. Freilich hat sich dabei auch neue gezeigt, daß die Konservativen wie die Mehrzahl der Nationalliberalen für die Arbeiter nichts übrig haben. Höchstens zu kleinen Wünschen, von denen sich die Herrschaften sagen, sie niemand nützen und schaden, konnten sie sich aufbringen, dagegen lehnten sie alle Forderungen ab, die wirkliche sozialpolitische Gebiete ein Stück vorwärts geführt.

Sozialpolitische Fragen beherrschten auch gestern die Verhandlungen der Zweiten Kammer. Im Vordergrund stehen der schon gestern von uns behandelte Bericht der Geschäftsdeputation über den sozialdemokratischen Antrag über die Staatsarbeiten an tarifstreue Firmen und die Streiklausel in Versicherungsverträgen und vor allem die Interpellation wegen der Bauarbeiterausperrung. Beim Punkte feingekennzeichnete Genosse Frähdorf scharf die hinfällige Haltung der Regierung, die beinahe arbeitshilfslos gewesen sei. Das brachte den Regierungsrat Meißner, früheren Bürgermeister von Reichenbach, in Aufregung, der behauptete, die Regierung eine sehr wohlwollende und entgegenkommende Haltung eingenommen habe und viel Entschuldigendes darüber zu sagen, daß Genosse Frähdorf noch nicht damit zufrieden sei. Nationalliberale Fabrikant Dr. Steche war der Ansicht, die Regierung und die Deputation schon viel zu weit gehen. Er war sogar dagegen, daß der sozialdemokratische Antrag der Regierung zur Erwägung überwiesen werde. Bei der Abstimmung zeigte sich, daß dieser einseitige Standpunkt noch von einem halben Duzend anderer Nationalliberalen, worunter sich auch der Landgerichtsdirektor Dr. Richter der Vorherrschaft der nationalliberalen Fraktion, befand. Diese liberalen Herren zeigten sich noch rückwärtiger wie die Konservativen.

Die Interpellation über die Bauarbeiter-Ausperrung zeigte eine lebhaftere Verhandlung. Genosse Castan erwähnte die Aussperrung und die damit verbundene Gewalttätigkeit treffend als eine brutale Machtsprobe des Unternehmerns. Die mit einiger Spannung erwartete Erklärung der Regierung war weder warm noch kalt. Nach einigen theoretischen Bemerkungen über die Frage, zu welchem Zweck eine Vermittlung in Frage kommen könnte, stellte er die Bitte um die Bereitwilligkeit der Regierung für einen Vermittlungsversuch in Aussicht, wenn ein dahingehender Antrag von dem Oberbürgermeister Benfer eingeleiteten Bericht zur Herbeiführung einer Einigung.

Ron könnte wohl die Haltung der Regierung als leidenschaftlich bezeichnen. Vergleicht man sie aber mit dem Verhalten der sächsischen Minister zu Streiks der Arbeiter, so macht sich ein starker Unterschied bemerkbar. Wir erinnern an die einseitige Haltung des Herrn v. Meyßel zum streikenden Bergarbeiter und das noch schlimmere Vorgehen gegenüber streikenden Textilarbeitern in Krimmichau. Auch gegenüber Bauarbeiterstreik in Zwickau und verschiedene andere Fälle kämpfte der Arbeiter zeitig ein ebenso scharfes wie energisches Vorgehen der sächsischen Regierung gegen streikende Arbeiter. Namen die Vorgänge im Landtage zur Sprache, so man sächsische Minister oft von der Feindseligkeit reden, die der Streik inszeniert worden sei. Jumeist hatte die Regierung in solchen Fällen regelmäßig ein großes Aufgebot an Entschuldigungen gegen streikende Arbeiter bereit, obwohl es unbestritten war, daß die Arbeiter von der Rot zum Streik gezwungen worden waren.

Bei der jetzigen Bauarbeiterausperrung handelt es sich um eine wohl vorbereitete Machtsprobe. Um die Arbeiter niederzulegen und die unbeschränkte Diktatur der Bauherren aufzurichten, setzte man die Aussperrung in Szene. Dennoch fand die Vertretung derselben sächsischen Regierung, die streikende Arbeiter mit Entschuldigungen überschüttete und mit Nachregeln überhäufte, nicht einmal ein tadelndes Wort für das Vorgehen der Regierung, das vom Reichstag befallen. Hunderttausende Arbeiter auf die Straße warf, um sie auszuhungern und sie niederzumerzen; ohne Rücksicht darauf, was aus Hunderttausenden Familien wird, ohne nach den Tausenden kleiner Kinder zu fragen, die dadurch der Vernichtung preisgegeben werden. Man muß die Haltung der sächsischen Regierung gegenüber den Arbeitern und aussperrenden Unternehmern verurteilen und man wird aufs neue deutlich erkennen, von welchem Standpunkte aus die Regierung im Klassenstaate die sozialen Kämpfe beurteilt.

Es bröckelt ab.

Vom nationalliberalen Fraktionsführer in den sächsischen Landtage, das ja von jeder einen zusammengesetzten Ausdruck macht, ist ein gewichtiger Stein abgefallen. Wie wir von uns kurz mitgeteilt wurde, ist der nationalliberale Fraktionsführer Merkel aus der nationalliberalen Landtagsfraktion ausgetreten. Gehörte Merkel auch nicht zu den ersten Führern im Landtag, so ist er doch sehr oft hervorgetreten bei den Ausführungen, die beachtet wurden. Namentlich vertrat

er die Interessen der Industrie scharf gegen die Agrarier und die Ebarant des Finanzministers. Auch sonst rückte Merkel dem klügeren Eifer mehrmals scharf auf den Leib, insbesondere geistlich er mehrmals die Gephlogenheit, durch zu niedriges Einstellen der Einnahmehöhen eine künstliche Spannung im Etat zu erreichen und auf diese Weise einestheils Lebergeschwülste vorzubereiten und andererseits gewisse Ausgaben für bestimmte Zwecke hintanzuhalten. Durch Merfels Ausführungen bekam die Haltung der Nationalliberalen im sächsischen Landtage gelegentlich einen linksliberalen Zug.

Das hat anscheinend den übrigen Nationalliberalen nicht gefallen. Welcher Anlaß den Bruch direkt herbeigeführt hat, darüber verlautet noch nichts. Was es aber auch gewesen sei, an der Tatsache ist jedenfalls nicht zu rütteln, daß die linksliberalen Reigungen des Rylauer Fabrikanten die Ursache gewesen sind, daß es zum Bruch in der nationalliberalen Fraktion und zu seinem Austritt gekommen ist. Das aber ist für die Haltung der nationalliberalen Fraktion bedeutend.

Merkel bildete mit Langhammer, Bösem und Beda zusammen den linken Flügel der nationalliberalen Landtagsfraktion. Dielem ist es wohl hauptsächlich zuzuschreiben, daß sich die Nationalliberalen im Landtage nicht mehr in dem Maße wie früher mit den Konservativen verbunden sind. Der Austritt Merfels dürfte daran allein nichts ändern; es taucht aber auch schon das Gerücht auf, daß Langhammer Merkel folgen wolle und einige andere ihm Gesellschaft leisten werden. Vielleicht wird das noch verhindert. Träte das aber ein, würde wahrscheinlich eine Rechtsverschiebung der Nationalliberalen die Folge sein; dann würden sie bald wieder wie früher den Schwanz der konservativen Fraktion bilden. Es würde wenigstens dann in der nationalliberalen Fraktion die Richtung die Mehrheit erhalten, die schon längst eine Annäherung an die Konservativen herbeiwünscht.

Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet ist der Austritt Merfels beachtlich. Dagegen ist die Frage von keinem Belang, ob er in Zukunft ein einflussreiches Dasein als Wilder führen oder den Freistimmigen näher treten wird. Gespannt darf man darauf sein, ob Merkel auch gleichzeitig den Austritt aus der nationalliberalen Partei vollziehen wird. Eigentlich müßte sich das aus seinem jetzigen Verhalten von selbst ergeben. Bei einem Nationalliberalen sind indes auch in diesem Punkte Ueberraschungen nicht ausgeschlossen.

Das Leipziger Tageblatt weiß über Merfels Austritt noch folgendes mitzuteilen: „Die Veranlassung dazu liegt in dem Wissen der Fraktion mit dem Abgeordneten Langhammer. Zur Vermeidung dieses Zwistes war von der Fraktion ein Schiedsgericht eingesetzt worden, das aus den Abgg. Merkel, Dr. Kaiser-Dresden und Nigfale-Leipzig bestand. Das Schiedsgericht hat gestern seine Entscheidung gefällt, die für Langhammer ungünstig lautete. Infolgedessen hat Merkel, der anscheinend damit nicht einverstanden ist, seinen Austritt aus der Fraktion angekündigt.“

Liegt die Sache tatsächlich so, ist auch der Austritt Langhammers mit Sicherheit zu erwarten.

Vertagt.

Die gestern erwartete Entscheidung über die Wahl des Genossen Schmidt ist nicht gefallen. Von nationalliberaler Seite wurde ein Antrag gestellt, die Sache an die Abteilung zurückzuverweisen. Demgemäß wurde auch gegen mehrere konservative Stimmen beschloffen. Damit ist die Entscheidung über die unstrittene Wahl auf den nächsten Landtag vertagt.

Leipzig. Als Angehöriger der nationalen Arbeiter spielte im Stadterordnetenkollegium ein Herr Bunzel, der früher selbst organisierter Arbeiter war, eine gewisse Rolle, wenn auch keine rühmliche. Jetzt ist dieser Herr der Welt ein folgendes berichtet wird: „Eine heikle Affäre wird in unserer Stadt seit Wochen besprochen. In ihrem Mittelpunkt steht der Stadterordnete Bunzel. Ihm wird vorgeworfen, daß er gerade mit Verletzung auf seine Eigenschaft als Stadterordneter sich Handlungen hat zuschulden kommen lassen, deren Art ein näheres Eingehen an dieser Stelle verbietet. Herr Bunzel selbst hat sich von der Teilnahme an den Stadterordnetenkollegium seit geraumer Zeit nicht mehr gesehen. Der Verdächtige bestreitet alles das, was man ihm zum Vorwurf macht. Er führt die wider ihn erhobenen Anschuldigungen auf Racheakte zurück. Weitere Details zu geben ist, wie gesagt, wegen des heiklen Charakters der ganzen Angelegenheit nicht angeht.“

Was mag der Herr ausgefressen haben? Wenn es sich um einen sozialdemokratischen Vertreter handelte, würde man sofort alles haarklein erfahren.

Wo ist der sozialdemokratische Wahlrechtsantrag geblieben?

Diese Frage wirft das Sächsische Volksblatt auf und knüpft daran Bemerkungen, die einen gelinden Vorwurf gegen unsere Landtagsfraktion enthalten, nicht alles getan zu haben, eine Beratung des Antrages zu erzwingen. Die Frage ist berechtigt, doch hätte man mit Vorzügen noch etwas zurückhalten können. Vor allem sei betont, daß die Entscheidung darüber, was zur Verhandlung kommen soll, dem Direktorium der Kammer zusteht, wo die sozialdemokratischen Vertreter Einfluß nicht geltend machen können, weil sie darin keinen Vertreter haben. Allerdings hätte die sozialdemokratische Fraktion auch durch einen Vorstoß im Plenum eine Vorerberatung des Wahlrechtsantrages erlangen können. Daß das nicht geschehen ist, liegt daran, daß zu der Zeit, wo der sozialdemokratische Wahlrechtsantrag eine verspätete Sache wurde, sich die Arbeiter infolge des verfrüht angelegten Landtagsbeschlusses so zusammendrängten, daß die sozialdemokratische Fraktion das Hauptgewicht darauf legen mußte, aus dem sich überstürzenden Geschäften vor allem die sozialpolitischen und die Interpellation wegen der Bauarbeiterausperrung zu retten, was auch gelungen ist. Dabei ist der Wahlrechtsantrag allerdings ins Hintertreffen geraten; doch können das unsere Landtagsabgeordneten um so eher verantworten, weil zurzeit unmittelbar nach dem Abschluß einer

allerdings völlig unzulänglichen Wahlrechtsänderung die Situation für einen Vorstoß zur Herbeiführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts nicht besonders günstig erscheint und das jetzt Unterbliebene im nächsten Landtag nachgeholt werden kann.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Während der zwölf Jahre alte Sohn des Schlossers Albert Trommler in Hohenstein-Ernstthal eine Waschmaschine reinigte und zu diesem Zwecke den Kopf inwendig hineinsteckte, schlug plötzlich der schwere Deckel zu und erbröckelte den Knaben. Als die Mutter nach 10 Minuten hinzu kam, fand sie das Kind leblos vor. Der sofort hinzugerufene Arzt unternahm Wiederbelebungsversuche und künstliche Atmungsversuche, wodurch er glücklicherweise den Knaben wieder zum Leben brachte, doch ist der Zustand des Kindes ein so schwerer, daß man am Auskommen zweifelt. — Der 13 Jahre alte Sohn eines Leipziger Arbeiters hatte sich an einen Straßenbahnwagen gehängt, als er plötzlich zu Hause kam und von einem kurz dahinter folgenden Wagen überfahren wurde. Dem Knaben wurde der linke Arm zermalmt. — In großer Gefahr schwebte am Montagabend der D-Zug 107. Von Luchow Hand war in der 10. Stunde ein von einem Holzschlag im nahegelegenen Walde stammender Baumstamm von 4 Meter Länge und 15 Zentimeter mittlere Stärke etwa 300 Meter vom Einfahrtssignal des Bahnhofs Zwickau auf die Schienen gelegt und von der Lokomotive des Reichsbah-Dresdner D-Zuges 107 etwa 600 Meter weit mit fortgenommen worden. — Kurz nach der Ausfahrt vom Eisenst. d. d. Bahnhof verlegte die Bremse einer Lokomotive. Die Maschine sauste mit unheimlicher Geschwindigkeit durch den Wald, dem unteren Bahnhof zu, wobei sie auf das Sandeileis geriet und, den Bremsbock wegzehend, in den etwa 2 Meter entfernten Graben sprang. Während der Fahrt und der Heizer nur einige Lautschärffungen davontrugen, erlitt ein mitfahrender Zugführer Querschnittsverletzungen. — Verhaftet wurde ein in Leipzig wohnhafter 22jähriger Maler aus Naumburg a. S., der im März das heimlich geborene Kind seiner Geliebten gleich nach der Geburt gestürzt und in einem Garten begraben hatte. Die Mutter des Kindes ist bereits vor einiger Zeit in Naumburg verhaftet worden.

Stadt-Chronik.

Zimmer wieder Krankenkassenantrag.

Wie ein Pfahl im Fleische nehmen sich verschiedene Geschäftsbetriebe im Gebiete der Krankenversicherung aus, die sich fälschlich den Namen Krankenkassen beilegen. Diese Geschäftsbetriebe sind eigentlich keine Krankenkassen, sie sind nicht im Interesse der kranken Menschen, die geschädigt worden, sondern im Interesse der Privatleute, die sich buchstäblich auf Kosten hilfsbedürftiger eine mühselige Existenz zu verschaffen suchen. Schmarozker am Körper der sozialen Versicherungseinrichtungen. Obwohl wir schon oft vor diesen „Krankenkassen“ gewarnt haben, gibt es doch immer wieder Personen, meist sind es Arbeiter und Arbeiterinnen, kleine Handwerker, Kleinerinnen, Dienstmädchen usw., die sich in Unkenntnis der Dinge von den Agenten solcher Kassen zum Beitritt überreden lassen. Später, wenn sie in den Genuss ihrer Rechte treten wollen, merken sie, daß sie einem recht raffinierten System der Ausbeutung zum Opfer gefallen sind.

Das „Geschäft“ wird gewöhnlich in folgender Weise gemacht. Auf den Aufnahmeformularen findet sich u. a. die Frage nach früheren Krankheiten. Beim Ausfüllen dieser Formulare überredet nun der Agent die neu aufzunehmenden Mitglieder, frühere Krankheiten zu verschweigen, das ginge die Direktion nichts an. Werden die Leute dann krank und verlangen Krankengeld, so geht ihnen ein Schreiben zu, in dem mitgeteilt wird, sie hätten gegen die Statuten verstoßen, es habe sich herausgestellt, daß der Aufnahmeschein nicht wahrheitsgetreu ausgefüllt sei. Auf Grund der Statuten wird das Mitglied dann aus der Kasse ausgeschlossen. Ein anderer Trick ist folgendes Verfahren: Das erkrankte Mitglied wird bedrückt, während der Krankheit Erwerb betrieben zu haben. Es folgen deshalb so hohe Selbststrafen, daß der Kranke nicht nur kein Krankengeld erhält, sondern noch draufzahlen muß. Reklamationen nützen gewöhnlich nichts. In der Regel vermeiden die Geschädigten ein gerichtliches Vorgehen aus Unkenntnis der zu beschreitenden Wege und weil sie die damit verbundenen Mühen und Plakereien nicht übernehmen wollen.

Am 28. Januar ist in Eisenach i. Th. die „Allgemeine Deutsche Kranken- und Begräbnis-Versicherungsanstalt, E. V.“ wegen gefeg- und statutenwidriger Ausschließung von Mitgliedern aufgelöst, das heißt geschloffen worden. Seitdem ist ein Liquidator am Werke, bei allen nicht ordnungsmäßig ausgetretenen Mitgliedern noch rückständige Beiträge heranzuschaffen, was in einzelnen Fällen 12 bis 15 Mark ausmacht. Hiergegen ist nach dem Gesetz nichts zu machen. — Nun finden sich aber hilfsbereite Leute, die bei dem Zusammenbruch für sich etwas zu retten versuchen. Die „Allgemeine Krankenversicherungskasse“ in Chemnitz hat ein Zirkular verschickt, nach dem eine am 11. März 1910 abgehaltene Generalversammlung der schon am 28. Januar 1910 geschloffenen Kasse den gemeinsamen Uebertritt zu der Kasse in Chemnitz beschloffen habe, und zwar am 1. April. In Verfolg dieses angeblichen Beschlusses, der von den Mitgliedern der aufgelösten Kasse überhaupt nicht gefaßt werden durfte und wahrscheinlich auch nicht gefaßt ist, werden den Mitgliedern der aufgelösten Kasse Antragsformulare der Chemnitzer Kasse übermittelt und gleich eine Bescheinigung beigelegt, mit der die angebliche Forderung an die aufgelöste Kasse auf die Chemnitzer Kasse übertragen werden soll. Ueber diese Kasse liegen aber Bescheide vor, die erkennen lassen, daß sie auch kein Hilfsinstitut für Kranke ist, sondern eine Versorgungsanstalt für die Inhaber dieses „Versicherungs“geschäfts. In dem einen Falle wurde ein Mitglied ausgeschlossen, weil es auf dem Antragsformular frühere Krankheiten nicht angegeben hatte. Der Ausschluß erfolgte, als der Mann Krankengeld erheben wollte, weil er an einer Knochenfraktur erkrankt war. Da hatte mit einem Male der Vorstand der Kasse aus der Krankmeldung ersehen, daß das Mitglied vor der Aufnahme in die Kasse an einer Verrenkung und Fraktur des rechten Daumens wochenlang gelitten habe. Was das doch für Ferngänger sind. Wer hat wohl noch niemals eine Verrenkung und Verletzung von Fingern gehabt? Wer denkt daran, daß er solche Papiere von „Krankheiten“ bei der Aufnahme in eine Krankenkasse angeben muß. Ist doch an-

nicht
pugen.
de der
Kus-
ber-
gefest
Kapl
Re-
es am
aus-
Die
troffen
in ge-
Ent-
stän-
enden;
mbeln.
er der
d o g
s aber
a dem
n Ge-
schelnt
er be-
schalt
verrie“.

Burteil
i der
t. In
wieder
reibe-
leitet
erhab.
Wann
ehoten.
blieb
unlöst
traffen
sich in
wegen
st und
t; der
t. Das
messen
Beugen
ngie

ch mit
inmen

it ein-
des
Bunich
nach
ar der

es von
e Ber-
e, eine
ten, ist
s das

de hat
U, dom
und
ich Be-
pflicht“

cfamm-
e r b e
cfamm-
ihstle
unter
gegen-
Sollten
schlagen
en die
stimmt
Der
abbie,
wärtig
m Re-

i Wert
en vor
sch die
Kaupt-
en der
Pölnen
ist auch
desben
jurdis-
den
bereit
regeln.
erneut
Stigung
n, daß
ten ist
er ist
Kford-
om ist
en der-
ontrum
retags-
erlegt
i dreier
schweib,
er dor-
geabben
Punkte
sche die
wringen
blesem
stehen-
stigung
en; bis
Ausgang
ter Be-
klären,
lag den
e alle
daß die
ren.
Hüller
haben,
er Det-

annehmen, daß die Frage nach früheren Krankheiten nur gestellt wird, um chronisch Kranke oder zu chronischen Krankheiten neigende Personen von der Kasse fernzuhalten.

In einem anderen Falle wollte die „Kasse“ einem Mitgliede die Krankenunterstützung entziehen, wenn es nicht innerhalb 3 Tagen ein Krankenhaus aufsuchte. Das Mitglied war verheiratet. Der Vorstand der „Kasse“ machte sich an, von Ehemann aus zu beurteilen, daß das Mitglied in Frage keine ordentliche Pflege hatte, und verlangte von ihm, daß er in ein Krankenhaus gehen sollte. Der Mann entging der Gefahr, das Krankengeld zu verlieren und noch weitere Beiträge nutzlos zu bezahlen, dadurch, daß er schleunigst aus der Kasse austrat.

In Spandau wurde nach einem Bericht im Vorwärts in einer von Mitgliedern der Allgemeinen Krankenversicherungs-Kasse zu Chemnitz einberufenen Versammlung eine scharfe Kritik an der Geschäftsführung der genannten Kasse geübt. Es wurde eine Reihe Fälle zur Sprache gebracht, wonach die Kasse ihren Verpflichtungen den Mitgliedern gegenüber nicht nachgekommen war. Selbst Bezüge weigerten sich, so wurde betont, die Kassemitglieder zu behandeln, weil sie von der Kasse kein Honorar erhalten. Besonders wurde das Treiben der Agenten der Kasse scharf beklagt. Herr Ebel, der frühere Agent der Kasse, führte an der Hand reichhaltigen Materials mehrere frasse Fälle an, in denen die Kasse ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen war. Seine bezüglichen Verhaltungen der Kasse gegenüber hatten keinen Erfolg. Zum Schluß wurde ein Antrag angenommen, gemeinsam einen Rechtsanwalt zu nehmen und gegen die Kasse klagbar zu werden.

Diese Kennzeichnung zeigt, daß von den Vorständen dieser Geschäftskassen alle möglichen Einfälle versucht werden, um die Mitglieder um ihre Unterstützung zu bringen. Alle Arbeiter seien daher wieder einmal eindringlich gewarnt, ihre teuer verdienten Groschen in solche „Kassen“ zu tragen.

In Dresden hat die Allgemeine Krankenversicherungs-Kasse Chemnitz unter Leitung des bisherigen Filialdirektors der geschlossenen Allgemeinen Deutschen Kranken- und Begräbnis-Versicherungsgesellschaft zu Eisenach i. Lh. Wettinerstraße 41 eine Filialdirektion errichtet.

Wie bekämpft man die Sozialdemokratie?

Mit diesem interessanten Thema beschäftigen sich unangesehene bürgerliche Kreise. In Dresden hat sich besonders der sogenannte Nationale Ausschuß die dankbare Aufgabe gestellt, das Universalmittel wirklichen Erfolges gegen die Sozialdemokratie zu erfinden. Die Gelehrten sind ihm dabei in der Schweigehaltung ihres Angehanges behilflich. Besondere Mühe gibt ihm ein Herr Professor Hanfel, der jetzt wieder das Thema behandelt hat. Nach dem Bericht eines bürgerlichen Blattes hat er u. a. ausgeführt:

Die heutige Sozialdemokratie wäre vielleicht gar nicht lebensfähig geworden, wenn die Regierung zur rechten Zeit etwas sozialpolitisches Del in die ihr feindlichen Wogen geschoben hätte. Widernochs Haupt sei zu spät gekommen. Man müßte der Sozialdemokratie zu ihrem Lode nachhelfen, daß sie die deutsche Arbeiterklasse intellektuell und materiell gewaltig gehoben, ihr Verstandnis und Interesse für Dichtung, Literatur, Kunst und Musik beibringt. Dafür seien aber die Forderungen und Einfälle, Nationalismus und Vaterlandsliebe verdammt. Die von den Rednern mit großem Geschrei gepredigte Veredelungslehre habe ihre Schuldigkeit getan. Die Massen seien grobartig diszipliniert, die Arbeiterkategorie hängen bereit und hartem des Windes, um loszubrechen. Die Straßendemonstrationen seien weiter nichts wie Vorbereitungen der Revolution. (Errr!) Redner bedauert die Indifferenz unserer Regierung dem Treiben der Sozialdemokratie gegenüber. Wie habe es mit der moralischen Qualität unserer Leute, die der Arbeiterkategorie gegenüberstehen? Redner bezeichnet sogar, daß bei allen Staatsbeamten unbefähigte Inkompetenz zu finden sei, und bedauert die politische Festschreibung im nationalen Lager. Der großen Internationale ständen mindestens zehn verschiedene Parteien gegenüber, eine wenig disziplinierte Truppe ohne gemeinsame Führung und Parole. Wie solle man die Sozialdemokratie bekämpfen werden? Ein mit einem Schläge durchdringendes Radikalismus gebe es nicht, sonst hätte es Bismarck schon angewendet. Keine Partei dürfe die andere niederringen, das wäre der Bürgerkrieg. Man müsse die Sozialdemokratie mit ihren eigenen Waffen bekämpfen und vor allen Dingen die junge Arbeiterklasse in die nationalen Reihen einzuführen versuchen. Von der Lösung dieses Problems hänge unsere ganze Zukunft ab. Ferner sei es nötig, die Genossen von ihrem falschen Wege abzubringen zu versuchen. Das könne aber nur durch bestmögliche, geistvolle und schlagfertige, jeder Situation gewählte Redner geschehen. Referent ist der Meinung, daß unter Bürgerium um 50 Jahre hinter der Sozialdemokratie zurückzubleiben. Andere Führer seien nur Patrioten im Nebenamt, die sozialdemokratischen Führer seien nur in ihrem Amte. Wir müßten von der Demut zur Chemie übergehen, der großen sozialdemokratischen Organisation eine einzige geschlossene nationale gegenüberstellen. Tann wäre dem Vaterlande gehalten. Wenn wir unter Geld und unsere Kraft lausentrierten, wären wir die Zielferren. Vor allen Dingen würde in diesem Falle die Sozialdemokratie das große Heer der Rivalen verlieren. Referent gibt noch eine ganze Anzahl Vorschläge zum besten, vor allen Dingen eine Bearbeitung der Jugend, eine Reform des Lehrwesens mit Schwimmbekämpfung der Arbeiter, eine Propaganda in den Schulen, Fortbildungsschulen, Jünglingsheimen und Fürsorgevereinen. Am besten wäre es, wenn sich ein deutscher Partisan an die Spitze der Jugendbewegung stelle.

Zehr interessant ist der Vorschlag des Referenten, der die Bearbeitung der Jugend und die Propaganda in den Schulen, Fortbildungsschulen, Jünglingsheimen und Fürsorgevereinen verlangt. Würde das ein Sozialdemokrat verlangen, dann würde er zweifellos wegen Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorschriften belangt. Für die Bekämpfung der Sozialdemokratie aber besteht offenbar das Vereinsgesetz nicht.

Die Charakteristik der „Patrioten im Nebenamt“ ist nicht schlecht, und die Anerkennung der materiellen und geistigen Leistungen der Sozialdemokratie nehmen wir gern entgegen. Im übrigen wollten wir mit der Widrigkeit des Berichtes nur zeigen, daß die Gegner der Sozialdemokratie auf dem Posten sind. Um so mehr müssen unsere Genossen laßt man an der Förderung der Bewegung mitarbeiten. Auf einen Schelm anberathen!

Schulinder-Statistik.

Zum Zwecke der nach § 4 des Volksschulgesetzes vorgeschriebenen Ueberwachung des Schulbesuches haben Eltern und Pfleger alle Kinder, die in der Zeit vom 19. April 1903 bis zum 3. April 1904 geboren, mithin zu Eltern dieses Jahres schulpflichtig geworden sind, und zwar ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit und des Glaubensbekenntnisses, in den jetzt zur Vereinfachung kommenden Hauszetteln anzuführen. Hierbei sind nur die Namen anzugeben, die den Kindern nach den Einträgen in den Geburtsregistern zukommen. Als schul-

pflichtig sind auch blinde und taubstumme, sowie andere nicht vollkommene Kinder mit Angabe des Gebrechens anzuführen, und es ist dabei anzugeben, ob diese sich bereits in einer Anstalt und beziehungsweise in welcher Anstalt sie sich befinden. Das für jedes Grundstück aufzustellende Verzeichnis ist von dem Grundstücksbesitzer oder Verwalter sofort nach Empfang unter sämtlichen Hausbewohnern, bei denen sich im schulpflichtigen Alter lebende Kinder aufhalten, in Umlauf zu legen und vom 11. dieses Monats an zur Abholung durch die Stadtbezirks-Inspektion bereit zu halten. Für die Vollständigkeit und die Richtigkeit der Angaben in dem Verzeichnisse sind die Eltern und die Pfleger der schulpflichtigen Kinder der Behörde verantwortlich.

Aus den Bezirksausschüssen.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt hielt am Mittwoch eine öffentliche Sitzung ab. Von den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen wurden u. a. genehmigt dem befristeten ein Nachtrag zum Gebührenregulard der Leidenstr. im 31. Bezirk und ein dritter Nachtrag zur Anlagenordnung für Obergorbig, die neue Feuerlöschordnung für Preisnitz und die Wertzuwachssteuerordnung für Postschappel. Das Gesuch des Gutsbesizers Lubowia in Lübau um Befreiung von dem Amte eines Gemeindeältesten wurde abgelehnt, dagegen bewilligte der Bezirksausschuß auf das Gesuch des Hausbesizers Klumper in Döhlen aus Bezirksmitteln eine Beihilfe von 50 M. zu den Kosten der Beheizung seines Grundstücks.

In geheimer Sitzung wurden verschiedene Konzessionsgesuche erledigt. Genehmigt wurden die Gesuche des Brauereibesizers Schirmer in Cosselbude, Ausschank alkoholischer Getränke in zwei Trankhallen; der verehel. Baermann in Rabenau, Langhalten an einem dritten Sonntag im Sommerhalbjahre; Körner in Tharandt, Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken; Rallid in Gittersee, Uebertragung der Schankkonzession für die Restauration zur Post in Deuben u. s. w. Bei den Gesuchen der verehel. Weigner in Remmig (Wetzmühle), Schen- und Tanzkonzession für den Soalnubau und verschiedene andere Räume, und der verehel. Binder in Preisnitz um erweiterte Tanzkonzession wurde die Genehmigung ausgesetzt. — Die Gesuche Rimpes in Podemus (Schoner Mühle) um Tanzkonzession für geschlossene Gesellschaften und Hebers in Prabschitz um die Schenkkonzession für die Waldmühle wurden abgelehnt.

Ein „Wohlfahrts“-polizeibeamter. Nicht einwandfrei benahm sich ein Wohlfahrtspolizeibeamter auf dem Neumarkt. Dort hatte ein Arbeiter, der an Schwindelanfällen leidet und gegenwärtig krank ist, weil er einen Unglücksfall erlitten hatte, einen solchen Anfall und lebte sich an ein Haus an. Zwei Arbeiter bemühten sich um ihn. Ein hinzukommender Wohlfahrtspolizeibeamter meinte zu den umstehenden Leuten: Dem Faulenzer fehlt nichts, der simuliert bloß! Von den Arbeitern wurde der Kranke nach dem zweiten Wohlfahrtspolizeibeamter gebracht und dort wurde seine Ueberführung mittels Drohsche im Krankenhaus angeordnet. Der Betroffene erwidert die beiden Arbeiter, die ihn nach der zweiten Wohlfahrtspolizeibeamter brachten, um die Angabe ihrer Adresse. Diese Nachricht ist zu rufen an Max Jülig, Bachbleichgasse 49, 4.

Die Kinderheilanstalt, zu deren Besten ein Gartenfest am Nachmittage des 29. Mai in diesem Palastgarten am Kaiser-Wilhelm-Platz arrangiert wird, beging im vorigen Jahre ihr 75jähriges Jubiläum. Das große Interesse, das der Anstalt hierbei entgegengebracht wurde, bestimmte den Verwaltungsrat, die Erweiterung des Kinderhospitals durch einen Neubau in Angriff zu nehmen, um den hygienischen neuen Bedürfnissen in tauchfreier Lage entsprechen zu können. Die Kinderheilanstalt auf der Chemnitzstraße gewährt bekanntlich erkrankten Kindern unmittelbarer Eltern möglichst billige Verpflegung in ihrem Hospital und hat in den vergangenen Jahren von etwa 26 000 Verpflegten etwa 18 000 Verpflegte frei gewähren können.

Stenographentag. Vom 14. bis 17. Mai findet in Dresden, Kleines Volkshaus, Hofmühlenstraße 51, der 9. Bundesstag des Deutschen Arbeiter-Stenographen-Bundes (System Arends) statt. Damit ist eine stenographische Ausstellung verbunden, die im gleichen Lokale an den genannten Tagen von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet ist.

Zoologischer Garten. Eintrittskarten zu 30 Pf. sind im Bureau des Gewerkschaftskartells, Rigenbergstraße 4, I., zu haben.

Das Arbeiterssekretariat und das Bureau des Gewerkschaftskartells ist Sonntagabend den 14. Mai nur von 11—3 Uhr geöffnet.

Raisfestarten. Die Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern, die den Betrieb der Raisfestarten übernommen haben, werden erlucht, die Abrechnung im Bureau des Gewerkschaftskartells in den nächsten Tagen zu bewirken.

Selbstmord. Mittwoch vormittag erhängte sich der 74jährige pensionierte Bahnschaffner R. in seiner Wohnung Cosselbader Straße. Er beging die Tat infolge langwieriger Krankheit.

Zu dem Selbstmordversuch in Vorstadt Raahlitz, den die Ehefrau eines Bauarbeiters angeblich wegen roher Behandlung durch den Ehemann beging, wird berichtend mitgeteilt, daß die Notiz, die im Polizeibericht enthalten war, in den wesentlichsten Punkten unrichtig ist. Insbesondere kann von roher Behandlung nicht die Rede sein.

Unfälle. Auf der Gangbahn in der Nähe der Kreuzung der Cottauer mit der Gambirius-Straße kam ein älterer Mann zu Fall. Er erlitt hierbei einen Beinbruch und mußte mittels Unfallwagens dem Krankenhaus in Friedrichstadt zugeführt werden. — Aus dem ersten Stock eines Hauses in der Grundbergstraße in Vorstadt Raahlitz stürzte in der Nacht gegen 12 Uhr das etwa fünfjährige Kind eines dort wohnenden Straßenbahnwagenführers in Abwesenheit der Eltern auf den Hof, wobei es sich jedoch glücklicherweise nur leicht verletzte. Von der Mutter, die sich auf dem Hofe befand und nach der das Kind durch das offene Fenster gerufen hatte, konnte das Kind schnell aufgehoben werden. Der Vater befand sich noch im Dienst.

Vermischte Nachrichten. Ein Detaillistenbund für Dresden und Vororte soll in einer Versammlung am 20. Mai in Reinhold's Sälen begründet werden. In einem Zirkular, das zu dieser Neugründung einladet, wird die Lage des Detaillistenstandes aller Branchen zurzeit nicht nur als eine „äußerst schwierige, sondern zum Teil unerträglich“ bezeichnet. Als

Mittel zur Besserung dieser Zustände werden vornehmlich Gleiches solidarisches Vorgehen der öffentlichen Arbeiter, Art; Erhebung wirtschaftlichen Fortresses im Lande bei wirtschaftlicher Solidarität und mehr gegenseitiger Unterstützung bei Deckung der Bedürfnisse der Familien; Verbreitung bewohnter, regelmäßiger Aufklärung in den Kreisen der Beamten und Selbstbedienten über die Folgen wirtschaftlicher Notstände.

Aus der Umgebung.

Vlaucenischer Grund. Die Zentralbibliothek-Ausgabe in Döhlen, Tharandter Straße 780 und Gasthof Hirschen, Kleingebäude Döhlen ist am Dienstag den 17. Mai wieder eröffnet abends von 7¹/₂—9 Uhr, Gittersee am Mittwoch 18. Mai, abends von 6¹/₂—8 Uhr.

Potschappel. Vermißt wird hier seit Dienstag ein etwa 65 Jahre alte frühere Straßenarbeiterin Frau E. Er ist zeitweilig geisteskrank und die Angehörigen befürchten, daß ihm ein Unfall zugefallen ist oder daß er seinen Spaziergängen sich zu weit von der Wohnung entfernt hat und sich nicht wieder in dieselbe zurückfindet. Ich an Verwandten bitten, etwaige Mitteilungen über den Verbleib des Vermißten der Ortspolizeibehörde in Potschappel mitteilen zu lassen zu wollen. Engelhardt ist von mittlerer Statur, schlau und trägt grauen Leberzieher.

Rippen. Der hier verhaftete Krankenpfleger Sch. hat die Einbrüche im Gasthof Döhlnitz und im Gasthof Penrich verübt. Die Feststellung dieser Einbrüche war durch möglich, daß ihn Fußspuren im Garten, die abgedrückt beim Einbruch in Penrich, und das abgedruckte Messer im Gasthof Döhlnitz belasteten. R. legte ein Verstandnis ab.

Riederpöhrig. Ein elfjähriges, ärmlich gekleidetes Mädchen wurde spät abends im Freien schlafend angetroffen und in behördliche Verwahrung genommen. Das Kind hat sich anscheinend mehrere Tage umher und nannte sich Richter aus Dresden, weshalb es der Dresdner Polizei übergeben wurde.

Reffelsdorf. An der bekannten Automobilfabrik in Reffelsdorf-Bildrufer Staatsstraße unweit des Oberen Hofes Reffelsdorf ist Dienstag nacht ein mit Damen besetztes großes Automobil in den Straßengraben geraten. Erst mit Hilfe zweier Pferde und der Hilfe des Fuhrhalters gelang es, das Gefährt wieder auf den Weg bringen.

Bereinskalender für Freitag.

Maurer. Vorm. 10 Uhr Versammlung der Ausgewählten im Besheim, Friedrichstraße.
Zimmerer. Vorm. 9 Uhr Versammlung der Ausgewählten in Zentralhalle, Fischhofplatz.
Sozialdem. Verein Dresden-N. Abends 8¹/₂ Uhr vier Versammlungen. Bezirk 1, 4 und 5 im Volkshaus; Bezirk im Reiffner-Dof, Reiffnerstr.; Bezirk 3 in Raams Reiffner Raubachstr.; Bezirk 6 in Kleinhofes Restaurant, Schwanen. Deutscher Arbeiter-Stenographen-Bund. System Arends. Abends 8¹/₂ Uhr Uebungsstunde in Plauen; Kleines Volkshaus. Ortskrankenkasse für Kleinschadowitz u. Umg. Abends 8 Uhr Versammlung im Sächsischen Hof, Kleinschadowitz.

Gerichtszeitung.

Schöffengericht.

Die Braut betrogen. Der Arbeiter Karl Friedrich Wetz h. unterteilt mit einem Mädchen ein Verlobungsbündnis. Das Mädchen vertraute ihm 200 M. an, die er auf der Stelle eingekassiert. Er tat dies zwar hob aber später das Geld nach und nach ab und benutzte es ohne Wissen seiner Braut in seinem eignen Nutzen. Er hatte sich wegen Unterschlagung zu verurteilen lassen, das Mädchen aber keinen Strafantrag gestellt und 150 M. ihm während des Verlobungsabgebunden wurden, kam zur Strafung wegen Unterschlagung von 50 M. eintreten. Das Urteil lautet auf einen Monat Gefängnis.

Oberlandesgericht.

Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Die Chauffeure Rüdiger u. Schumm aus Radeberg waren am 11. Dezember in der Mittelgasse mit den Kraftwagen ihrer Herren die Staatsstraße von Radeberg nach Fischbach entlang gefahren. Die Straße ist einschließlich der abgegrenzten Fußweges nur 6 bis 7 Meter breit, war infolge des miserablen Wetters schmutzig und festbedeckt und auf der rechten Seite noch mit großen Steinhaufen besetzt. Die beiden Automobile schoben den Schmutz hoch und befuhelten auch verschiedene Straßenlaternen. Die beiden Chauffeure erhielten darauf ein Strafmandat wegen Gefahren gegen § 17 Abs. 1 der sächsischen Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 10. September 1906. Sie beantragten richterliche Entscheidung und erklärten, bei der schlechten Verkehrslage und der geringen Breite der Straße sei ein Auffahren auf den Schuttwege nicht zu vermeiden gewesen. Selbst bei langsamer Fahrt würde ein Beschmutzen der Laternen stattgefunden haben. Nachdem das Schöffengericht sprach darauf beide Angeklagten frei. Nachdem das Landesgericht Dresden dieses Urteil bestätigt hatte, wendete sich die Staatsanwaltschaft mit einer Revision ans Oberlandesgericht. Dasselbe erlucht die Aufhebung des Urteils und die Verurteilung der beiden Chauffeure zu je 300 M. 10 des Strafgesetzbuchs ein. Außerdem hob darauf das Urteil der Revision auf und setzte die Sache zur erneuten Verhandlung ans Landesgericht Dresden. Der Gerichtshof hege Bedenken, ob nicht eine zu enge Auslegung der Bestimmungen stattgefunden habe. Die Ansicht, daß sich selbst bei der langsamen Fahrt das Auffahren von Schmutz nicht vermeiden lassen, sei unbegründet. Die Fahrgeschwindigkeit müsse geregelt werden, daß Unfälle ausgeschlossen seien. Es konnte nicht auf die Höhe der Geschwindigkeit, sondern auf das Vermeiden des Auffahrens abgesehen werden. Deshalb sei eine nochmalige Prüfung der Sache erforderlich.

Briefkasten.

Resold. Anträge auf Erteilung der Staatsangehörigkeit des Bürgerrechts sind im Polizeigebäude, Große Schierbergstraße 25, einzureichen. — Sie müssen Ihre Absicht zunächst dem zuständigen Pflanzler anzeigen, die Erklärung des Austritts gerichtlich protokollieren und die Eintragung ins Residentenregister vornehmen lassen.

1910. Die Kündigung gilt bis mit 15. Mai. Also erst am 16. dürfte der Dienst verlassen werden.

H. M., Teuben. Ohne nähere Kenntnis der Verhältnisse können wir Ihre Fragen nicht beantworten. Sie dürften aber Krankenfallenscheine ausstellen lassen.

H. S. 18. Die zur Beschließung nötigen Papiere müssen auf dem Ständesamt.

H. S., Steinweg. 1. Ja. 2. Sie sind nicht im Rechte. S. 20.

Verkehrliche Arbeiterbewegung.

Die Arbeitsverhältnisse in der Zigaretten-Industrie.

Am 29. April fand im Volksbause eine gutbesuchte öffentliche Arbeiterversammlung statt. Kollege Schmidt referierte über die Arbeitsverhältnisse in der Zigarettenindustrie. Einleitend wies er auf Dr. Vormanns wissenschaftliche Arbeit über die Zigarettenindustrie hin. In diesem Werke seien die Arbeitsverhältnisse der in der Industrie beschäftigten Arbeiter eingehend besprochen worden.

Die deutsche Zigarettenindustrie hat sich in verhältnismäßig rascher und außerordentlicher Weise entwickelt. Im Jahre 1862 wurden die ersten Zigarettenfabriken gegründet. Heute beschäftigt die Industrie circa 13 000 bis 14 000 Personen, wovon etwa 10 000 in Zigarettenhandarbeit sind, während die übrigen in Maschinenfabriken beschäftigt sind. Zum weitesten Teil weibliche Arbeiter beschäftigt.

Es ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Arbeit körperliche Kraft wie eine gewisse Handfertigkeit erfordert. Die Arbeiter haben es verstanden, gerade diesen Umständen auszunutzen, sie folgten als Modell die mit geringeren Löhnen zu bewerkstellende Arbeiterklasse heranzuziehen. Die Verzählung in der Industrie ist daher im allgemeinen eine unerbittliche zu sein. Ein Tausend Handarbeitlerarbeiten werden ohne Lohn für ein Tag bezahlt. Nur in Frankfurt a. M. betrage der Lohn 3 M. Die niedrigsten Löhne werden in Schleien und in Preußen bezahlt. Der Zigarettenarbeiterstreik in Preußen im Jahre 1908 hat die Festsetzung des Mindestlohnes von 1 M. zur Folge. Nach Beendigung dieses Kampfes wurde in der Zigarettenindustrie in Betracht kommenden Orten ebenfalls eine Lohnerhöhung erreicht.

Die durchschnittliche Wochenverdienst einer Zigarettenarbeiterin nach Feststellungen Dr. Kurt Vormanns: in Breslau 8,50 M., in Berlin 11,43 M., in Hamburg 18,60 M. Die Zigarettenarbeiterinnen arbeiten nur bei ansehnlicher Tätigkeit erzielt. Man spricht gerne von der sogenannten leichten Arbeit in der Zigarettenindustrie. Wer die Verhältnisse kennt, weiß, daß die harte und hollige Tätigkeit beim Zigarettenwickeln eine besondere Anstrengung der Seelen und Muskeln verursacht. Die Arbeitsweise, die vorgelegte Arbeit ist bei der Arbeit im hohen Maße der Gesundheit. Putzmittel und Weichmacher, die die Arbeiterinnen anwenden, sind auch in der Industrie im hohen Maße verbreitet. Nach den Jahresberichten der Reichsanstalt für Arbeiterschutz ist die Krankheitserkrankung der Arbeiterinnen ganz bedeutend über den allgemeinen Durchschnitt zu veranschaulichen. Sehr viel trägt zu den unangenehmen Verhältnissen die allzu große Ausnutzung der Arbeiterinnen bei. Die Reichsanstalt für Arbeiterschutz hat im Jahre 1907, die den Arbeiterinnen auf 10 Kubikmeter pro beschäftigten Arbeiter in Zigarettenfabriken gutachtlich geurteilt worden, erfordern die Arbeiterinnen 7 Kubikmeter Luftraum für durchaus genügend. Die Zigarettenfabriken eine noch weitere Verbesserung.

Die Ausbildung als Zigarettenarbeiterin ist eine verhältnismäßig leicht erlernbar. Die wenigen notwendigen Handfertigkeiten leicht zu erlernen. Die Arbeiterinnen verstehen es aber, sich nicht von halbgebildeten oder noch länger laufenden Lehrlingen billige und mühsame Arbeiter auf längere Zeit zu sichern. Während dieser Zeit einen erheblich geringeren Lohn zahlen, so für die Herren Fabrikanten eine derartige Verheißung gebräuchlich. Durch das Versprechen, den Arbeiterinnen einen entrichteten Lehrgeld zurückzahlen, wenn sie zwei Jahre in der Fabrik beschäftigt bleiben, fesselt man die Arbeiterinnen an den Betrieb. Die Arbeitszeit beträgt in den meisten Fällen bis 12 Stunden, doch wird diese Arbeitszeit nicht regelmäßig im ganzen Jahre innegehalten. Zu Zeiten guter Konjunktur kann die Leistung von Arbeiterinnen, während bei schlechtem Zustand die Arbeitszeit ganz erheblich kürzert wird. Auch die durch die Novelle zur Gewerbeordnung verbotene Witwenarbeit nach vollbrachter Fabrikarbeit ist in der Zigarettenindustrie in vielen Fällen gebräuchlich. In der Zigarettenindustrie sind Arbeiterinnen in der Zigarettenindustrie gebräuchlich geworden. Das ist im guten Teil auf die vermehrte Anwendung von Maschinenarbeit zurückzuführen. Wie die Maschinenarbeit die Arbeitsleistung der Handarbeiter einwirkt, ist an dem Beispiel deutlich zu sehen. Die Firma Karbach-Berlin hat im Jahre 1907 circa 400 Zigarettenhandarbeiterinnen und 180 bis 200 Personen. Dabei ist die Produktion der Zigarettenmaschinen aufgestellt und beschäftigt als Zigarettenhandarbeiterinnen circa 180 bis 200 Personen. Dabei ist die Produktion der Zigarettenmaschinen aufgestellt und beschäftigt als Zigarettenhandarbeiterinnen circa 180 bis 200 Personen.

Die Zigarettenindustrie hat sich in verhältnismäßig rascher und außerordentlicher Weise entwickelt. Im Jahre 1862 wurden die ersten Zigarettenfabriken gegründet. Heute beschäftigt die Industrie circa 13 000 bis 14 000 Personen, wovon etwa 10 000 in Zigarettenhandarbeit sind, während die übrigen in Maschinenfabriken beschäftigt sind. Zum weitesten Teil weibliche Arbeiter beschäftigt.

Die durchschnittliche Wochenverdienst einer Zigarettenarbeiterin nach Feststellungen Dr. Kurt Vormanns: in Breslau 8,50 M., in Berlin 11,43 M., in Hamburg 18,60 M. Die Zigarettenarbeiterinnen arbeiten nur bei ansehnlicher Tätigkeit erzielt. Man spricht gerne von der sogenannten leichten Arbeit in der Zigarettenindustrie. Wer die Verhältnisse kennt, weiß, daß die harte und hollige Tätigkeit beim Zigarettenwickeln eine besondere Anstrengung der Seelen und Muskeln verursacht. Die Arbeitsweise, die vorgelegte Arbeit ist bei der Arbeit im hohen Maße der Gesundheit. Putzmittel und Weichmacher, die die Arbeiterinnen anwenden, sind auch in der Industrie im hohen Maße verbreitet. Nach den Jahresberichten der Reichsanstalt für Arbeiterschutz ist die Krankheitserkrankung der Arbeiterinnen ganz bedeutend über den allgemeinen Durchschnitt zu veranschaulichen. Sehr viel trägt zu den unangenehmen Verhältnissen die allzu große Ausnutzung der Arbeiterinnen bei. Die Reichsanstalt für Arbeiterschutz hat im Jahre 1907, die den Arbeiterinnen auf 10 Kubikmeter pro beschäftigten Arbeiter in Zigarettenfabriken gutachtlich geurteilt worden, erfordern die Arbeiterinnen 7 Kubikmeter Luftraum für durchaus genügend. Die Zigarettenfabriken eine noch weitere Verbesserung.

Die Zigarettenindustrie hat sich in verhältnismäßig rascher und außerordentlicher Weise entwickelt. Im Jahre 1862 wurden die ersten Zigarettenfabriken gegründet. Heute beschäftigt die Industrie circa 13 000 bis 14 000 Personen, wovon etwa 10 000 in Zigarettenhandarbeit sind, während die übrigen in Maschinenfabriken beschäftigt sind. Zum weitesten Teil weibliche Arbeiter beschäftigt.

Die Zigarettenindustrie hat sich in verhältnismäßig rascher und außerordentlicher Weise entwickelt. Im Jahre 1862 wurden die ersten Zigarettenfabriken gegründet. Heute beschäftigt die Industrie circa 13 000 bis 14 000 Personen, wovon etwa 10 000 in Zigarettenhandarbeit sind, während die übrigen in Maschinenfabriken beschäftigt sind. Zum weitesten Teil weibliche Arbeiter beschäftigt.

Außerordentlicher Verbandstag der Seeleute.

Zweiter Verhandlungstag. k. Hamburg, 10. Mai 1910.

Auf der Tagesordnung steht der wichtigste Punkt der Verhandlungen: Schaffung einer Einheitsorganisation für alle Transportarbeiter zu Wasser und zu Lande. Der Referent, Verbandsvorsitzender Müller-Hamburg, gab eine ausführliche Schilderung der Zusammenführender Verhandlungen. An den Bericht schloß sich eine Debatte, in der die Wünsche der einzelnen Mitgliedschaften vorgebracht wurden. Die größte Zahl der Anträge zum Statut wurde zurückgezogen.

Bei der Abstimmung votierten die Delegierten einstimmig für den Zusammenschluß mit den Transportarbeitern und Hafenarbeitern. In einer angenommenen Resolution spricht der Verbandstag seine volle Genehmigung aus über die erzielte Einigung der Vertreter der drei Verbände in den Oktober- und Dezember-Konferenzen. Das Abstimmungsergebnis wird mit Beifall aufgenommen. Der Verbandstag vertagt sich dann.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 11. Mai. Infolge des starken Südostwindes, der am Nachmittag in einen Sturm ausartete, wurde heute nicht geflogen. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß der Abstarber-Grad auf dem Luftwege vom Flugplatz Vorf nach Johannisthal noch während der Flugwoche fliegen wird.

Köln, 11. Mai. Das 28. Opfer des großen Eisenbahnunglücks bei Mülheim am Rhein, der Schaffner Schmidt aus Dortmund, ist heute gestorben, nachdem ihm ein Bein amputiert worden war. Wochenlang hatte er unter den größten Schmerzen in Mülheimer Dreifachhospiz gelegen. Seit dem Unglückstage fahren übrigens an der verunglückten Mülheimer Kurve die Schnellzüge in möglichem Tempo.

München, 11. Mai. Der 15-jährige Sohn eines Münchner Weinbäckers hat sich mit Sublimat vergiftet, und außerdem noch eine Kugel in den Kopf gejagt, weil ihm sein Vater nicht genug Taschengeld geben wollte.

Jmbsbruck, 11. Mai. Zahlreiche Laotinen werden aus verschiedenen Landesteilen gemeldet. Am Brennerbad wurde ein Güterzug von einer Laotine verunglückt, die Maschine wurde losgerissen und geriet in Gefahr, abzufallen. Ein Reis der Brennerbahn wurde durch eine Laotine verlegt. Der Verkehr wurde auf dem anderen Weis abgewickelt.

Wien, 11. Mai. Der Tag der Gerichtsverhandlung gegen Hofrichter ist nunmehr endgültig festgesetzt. Sie wird in den ersten Tagen nach Pfingsten, Mittwoch den 18. oder Donnerstag den 19. Mai, beginnen.

Vernberg, 11. Mai. In der Ortschaft Prezemslana sind 200 Häuser abgebrannt. 200 Personen sind obdachlos.

Budapest, 11. Mai. In der Gemeinde Hejós-Festete bei Jász-Nagykun-Szolnok sind durch einen Feuersturm bei starkem Sturm neunzehn Wohnhäuser samt den Nebengebäuden eingeäschert worden. Vier Personen sind in den Flammen umgekommen.

Budapest, 11. Mai. In der Franziska-Rußta bei Hünfischbachen stocherte Arbeiter, die vom Arbeitgeber zu wenig Salz zu ihren Mahlzeiten erhielten, einen Saal, worin sie Salz dekonten; er enthielt jedoch Choral. Die Arbeiter aßen davon; einer starb sofort, 27 liegen im Sterben.

Warschau, 11. Mai. Der Fräulein überfuhr einen Landwagen. Ein Mädchen wurde zermalmt. Die Mutter des Mädchens und der Aufseher erlitten tödliche Verletzungen. Der Wagen wurde zertrümmert.

Paris, 11. Mai. In Cherbourg meuterte gestern ein Teil der Besatzung des von London einetroffenen großen Dreimasters Robin Cheval. Der zweite Offizier wurde durch mehrere Messerstiche verletzt. Eine Abteilung von Marineinfanterie ging zur Herstellung der Ordnung an Bord. Der Aufseher der Meuterei wurde ausgeschifft und ins Gefängnis gebracht.

London, 11. Mai. Die Besatzung des Interseeboots A8 befand sich gestern während der Manöver in der Nähe von Plymouth eine Zeitlang in großer Gefahr. Das Boot tauchte im Laufe des Nachmittags und konnte nicht wieder an die Oberfläche gebracht werden, sondern sank immer tiefer, bis es schließlich auf dem Meeresgrund liegen blieb. Erst nach verweilten Ansuchen dem Kommandanten wurden die Besatzungsmitglieder in der Nordsee abgeholt. Die Besatzung wurde in der Nacht in der Nordsee abgeholt. Die Besatzung wurde in der Nacht in der Nordsee abgeholt.

Neuhort, 11. Mai. Forbes, einer der bekanntesten Ballonfahrer Nordamerikas, stieg mit dem Schauspieler J. Carrington Montag nacht in Quincy im Staate Illinois mit dem Ballon Wifung auf. Sie wollten den Versuch unternehmen, den Rekord für Distanz auf der Welt zu brechen. Heute nacht wurden sie beinahe in Kentucky niedergeschlagen. Die gefüllten Vorräte der Luftschiffer waren verloren gegangen. Forbes gewann nach einiger Zeit das Bewußtsein wieder, brach aber bald wieder zusammen. Man nimmt an, daß Forbes auf der Fahrt in der Gondel ohnmächtig wurde und die Führung über den Ballon verlor.

St. Jofé (Kostarika), 11. Mai. Nachdem bereits gestern mehrere starke Erdbeben veripirt worden waren, ereignete sich heute ein heftiges Erdbeben. Tausende von Einwohnern verließen die Stadt.

Der Kampf der Holzbildhauer in Rabenau. Am fünfzehnten Streik beendet worden. Erreicht wurde die Forderung von einer Stunde pro Woche vom 1. April bis zum 1. Oktober 1911. Da noch Arbeitslose am Orte sind, ist Jugung vor fernzulegen.

Lohnbewegung im Tabakgewerbe. Die Firma Paul Weicker in Radeberg wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen und sind die Lohnverhältnisse als geregelt anzusehen. Die verschiedenen aufgetauchte Vermutungen, daß die angelernten Arbeiter beschäftigt, entspricht nicht den Tatsachen.

Die Zigarettenindustrie hat sich in verhältnismäßig rascher und außerordentlicher Weise entwickelt. Im Jahre 1862 wurden die ersten Zigarettenfabriken gegründet. Heute beschäftigt die Industrie circa 13 000 bis 14 000 Personen, wovon etwa 10 000 in Zigarettenhandarbeit sind, während die übrigen in Maschinenfabriken beschäftigt sind. Zum weitesten Teil weibliche Arbeiter beschäftigt.

Außerordentlicher Verbandstag der Transportarbeiter.

k. Hamburg, 10. Mai 1910.

Auf der Tagesordnung steht heute das Thema: Die Zusammenführung der Verhandlungen mit den Vorständen der Verbände der Hafenarbeiter und Seeleute. Der Referent, Vorsitzender Müller-Hamburg, gab eine ausführliche Schilderung der Zusammenführender Verhandlungen. An den Bericht schloß sich eine Debatte, in der die Wünsche der einzelnen Mitgliedschaften vorgebracht wurden. Die größte Zahl der Anträge zum Statut wurde zurückgezogen.

Bei der Abstimmung votierten die Delegierten einstimmig für den Zusammenschluß mit den Transportarbeitern und Hafenarbeitern. In einer angenommenen Resolution spricht der Verbandstag seine volle Genehmigung aus über die erzielte Einigung der Vertreter der drei Verbände in den Oktober- und Dezember-Konferenzen. Das Abstimmungsergebnis wird mit Beifall aufgenommen. Der Verbandstag vertagt sich dann.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 11. Mai. Infolge des starken Südostwindes, der am Nachmittag in einen Sturm ausartete, wurde heute nicht geflogen. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß der Abstarber-Grad auf dem Luftwege vom Flugplatz Vorf nach Johannisthal noch während der Flugwoche fliegen wird.

Köln, 11. Mai. Das 28. Opfer des großen Eisenbahnunglücks bei Mülheim am Rhein, der Schaffner Schmidt aus Dortmund, ist heute gestorben, nachdem ihm ein Bein amputiert worden war. Wochenlang hatte er unter den größten Schmerzen in Mülheimer Dreifachhospiz gelegen. Seit dem Unglückstage fahren übrigens an der verunglückten Mülheimer Kurve die Schnellzüge in möglichem Tempo.

München, 11. Mai. Der 15-jährige Sohn eines Münchner Weinbäckers hat sich mit Sublimat vergiftet, und außerdem noch eine Kugel in den Kopf gejagt, weil ihm sein Vater nicht genug Taschengeld geben wollte.

Jmbsbruck, 11. Mai. Zahlreiche Laotinen werden aus verschiedenen Landesteilen gemeldet. Am Brennerbad wurde ein Güterzug von einer Laotine verunglückt, die Maschine wurde losgerissen und geriet in Gefahr, abzufallen. Ein Reis der Brennerbahn wurde durch eine Laotine verlegt. Der Verkehr wurde auf dem anderen Weis abgewickelt.

Wien, 11. Mai. Der Tag der Gerichtsverhandlung gegen Hofrichter ist nunmehr endgültig festgesetzt. Sie wird in den ersten Tagen nach Pfingsten, Mittwoch den 18. oder Donnerstag den 19. Mai, beginnen.

Vernberg, 11. Mai. In der Ortschaft Prezemslana sind 200 Häuser abgebrannt. 200 Personen sind obdachlos.

Budapest, 11. Mai. In der Gemeinde Hejós-Festete bei Jász-Nagykun-Szolnok sind durch einen Feuersturm bei starkem Sturm neunzehn Wohnhäuser samt den Nebengebäuden eingeäschert worden. Vier Personen sind in den Flammen umgekommen.

Budapest, 11. Mai. In der Franziska-Rußta bei Hünfischbachen stocherte Arbeiter, die vom Arbeitgeber zu wenig Salz zu ihren Mahlzeiten erhielten, einen Saal, worin sie Salz dekonten; er enthielt jedoch Choral. Die Arbeiter aßen davon; einer starb sofort, 27 liegen im Sterben.

Warschau, 11. Mai. Der Fräulein überfuhr einen Landwagen. Ein Mädchen wurde zermalmt. Die Mutter des Mädchens und der Aufseher erlitten tödliche Verletzungen. Der Wagen wurde zertrümmert.

Paris, 11. Mai. In Cherbourg meuterte gestern ein Teil der Besatzung des von London einetroffenen großen Dreimasters Robin Cheval. Der zweite Offizier wurde durch mehrere Messerstiche verletzt. Eine Abteilung von Marineinfanterie ging zur Herstellung der Ordnung an Bord. Der Aufseher der Meuterei wurde ausgeschifft und ins Gefängnis gebracht.

London, 11. Mai. Die Besatzung des Interseeboots A8 befand sich gestern während der Manöver in der Nähe von Plymouth eine Zeitlang in großer Gefahr. Das Boot tauchte im Laufe des Nachmittags und konnte nicht wieder an die Oberfläche gebracht werden, sondern sank immer tiefer, bis es schließlich auf dem Meeresgrund liegen blieb. Erst nach verweilten Ansuchen dem Kommandanten wurden die Besatzungsmitglieder in der Nordsee abgeholt. Die Besatzung wurde in der Nacht in der Nordsee abgeholt.

Neuhort, 11. Mai. Forbes, einer der bekanntesten Ballonfahrer Nordamerikas, stieg mit dem Schauspieler J. Carrington Montag nacht in Quincy im Staate Illinois mit dem Ballon Wifung auf. Sie wollten den Versuch unternehmen, den Rekord für Distanz auf der Welt zu brechen. Heute nacht wurden sie beinahe in Kentucky niedergeschlagen. Die gefüllten Vorräte der Luftschiffer waren verloren gegangen. Forbes gewann nach einiger Zeit das Bewußtsein wieder, brach aber bald wieder zusammen. Man nimmt an, daß Forbes auf der Fahrt in der Gondel ohnmächtig wurde und die Führung über den Ballon verlor.

St. Jofé (Kostarika), 11. Mai. Nachdem bereits gestern mehrere starke Erdbeben veripirt worden waren, ereignete sich heute ein heftiges Erdbeben. Tausende von Einwohnern verließen die Stadt.

Kardinal-Malzkaffee
ist allererste Qualitätsmarke

11. Verbandstag der Galenarbeiter.

Dresden, 10. Mai 1910.

Zweiter Verhandlungstag.

Die Debatte über die Geschäftsberichte wird fortgesetzt. Die wichtigsten interessierenden Gesichtspunkte werden aber nicht berührt. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt und den Statutenänderungen mit den Kassierern und Vertretern anwesend, ebenso der Aufstellung einiger Beamten während der Geschäftsperiode. Zum internationalen Arbeiterkongress in Kopenhagen und zur Konferenz der internat. Transportarbeiter-Kongressen werden zwei Delegierte und zum nächsten Gewerkschaftskongress vier Delegierte gewählt. Den Vorsitz über die Zusammenfassungsverhandlungen gibt dann Döring. Seine Ausführungen werden mit dem größten Teil mit denen von Schumann. Döring hebt hervor, das einwirkende materielle Veränderungen an dem Entwurfsentwurf nicht vorgenommen werden können. Auf die Bildung einer Kommission für die Galenarbeit, hätten sie verzichtet, da diese die

Arbeiten nur erschweren würde. Ein besonderes Organ bestimme im neuen Verband für die Galenarbeiter aber nicht mehr, im „Gewerkschaft“ werde aber künftig eine besondere Abteilung für die Galenarbeiter eingerichtet und dieser Teil von dem bisherigen Redaktions des „Galener“ redigiert. Döring bespricht dann ausführlich den Statutenentwurf, schlägt einige auch von den Mitgliedern gewünschte unwesentliche Veränderungen vor und bittet, im übrigen die gestellten Vorschläge anzunehmen.

In der Debatte sprechen ebenso wie bei den Tagungen der anderen Verbände sämtliche Redner aus dem Zusammenfassungsverband. Sie erwarten von der Versammlung eine größere Klugheit. Es wird anerkannt, das die Vorstandsmitglieder sich große Mühe gegeben haben, um die behandelten Gegenstände auszugleichen. Die vorgeschlagenen Unterhaltungsbeiträge werden von einzelnen Rednern als zu hoch angesehen. Nach längerer Diskussion werden schließlich sämtliche von den Mitgliedern zum Statutenentwurf gestellten Vorschläge, soweit sie nicht zurückgezogen werden, abgelehnt. Die Lebensberichtsberichte der Verbände, die Döring bearbeitet hatte,

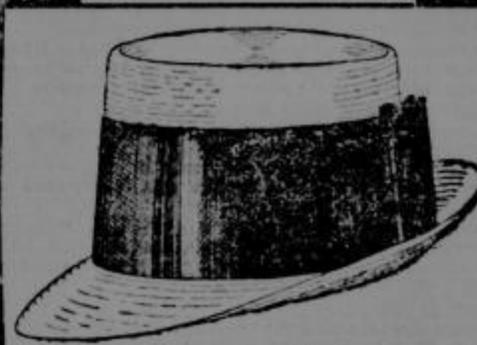
werden akzeptiert. Dann wird der ganze Statutenentwurf angenommen, damit ist die Verwirklichung des Statutenentwurfes dem neuen Hauptvorstand eine Reihe Vorschläge zu übermitteln. Die bisherigen Instanzen des Verbandes werden aufgelöst am 1. Juli 1910. Damit sind die Arbeiten des Verbandstages erledigt. Die Versammlung schließt mit einem Hoch auf den Verband.

Victoria-Salon.
Komiker Hartstein
und gänzlich neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Vestibül.

Nur einer,
nämlich Kathreiners Malzkaffee, hat sich seit über 20 Jahren bewährt.

Unterschiedener empfehlenswert **Vereinen u. Gewerkschaften** auch dieses Jahr seine **Honigkuchen-Bäckerei** zu Sommerfesten, Verlosungen u. sonstigen Veranstaltungen. Gustav Kegel, Dresden-Mitte, Sauerstr. 18.

Stroh Hüte!



Der neue Hut

Echt Pedal	M. 3.80 bis 6.50
Echt Venezianer	M. 2.80 bis 4.50
Echt Manila	M. 4.80 bis 5.50
Guana-Panama	M. 6.00
Chinagelocht	M. 0.95 bis 2.50
Echt Palmgeflecht	M. 2.00 bis 4.50
Curacao-Panama	M. 2.50

Original engl. Fasson

Echt Rustick	M. 1.80 bis 4.50
Echt Pedal	M. 3.50 bis 5.50
Echt Venezianer	M. 2.50 bis 4.50
Chinagelocht	M. 1.00 bis 2.00
Japan- und Exotengeflecht	M. 1.00 bis 1.80

Strassburger Hut-Basar
Wettinerstrasse, Ecke Zwingerstr.
Hauptstrasse 2, Ecke Am Markt.
Dresdens größtes Hutgeschäft!

Neu Eröffnet!
Spezial-Schuhgeschäft für Herren- u. Damenstiefel
in Chev.-, Box- und Lackleder, schwarz und farbig

Schick, elegant und modernste Formen
Strapazier- und Sonntags-Stiefel
in allen Grössen zu dem **Einheitspreis** von **6⁷⁵**



Postbestellungen werden bereitwilligst sofort erledigt. Umtausch gestattet.

Schuhhaus „Modern“
Wilsdruffer Straße 30, part. u. I. Et.

Cigarren
Johannes Richter
Dresden-V.I., Wilsdruffer Str. 70,
gegenüber der Johanneiskirche.

100 Stück

4-Pf.-Cigarren	M. 2.50 bis 2.95
5-Pf.-Cigarren	M. 3.20 bis 3.60
6-Pf.-Cigarren	M. 3.80 bis 4.60
7b 8-Pf.-Cigarr.	M. 4.80 bis 5.80
10- b 12-Pf.-Cigarr.	M. 6 bis 8.10

Cigaretten zu Fabrikpreisen.
Zehn Cigaretten 100 Stück
zu 65, 70, 75, 85, 95, 125, 140
u. 160 Pf. Prob. nach abgegeb.

Antolae in groß. Einfäufe u.
ganz gering. Rabat ist jed. von
unser bester Lieferant. Käufer in
der Lage, den vornehmsten An-
sprüchen gerecht zu werden.

Freitag den 13. und Sonnabend den 14. Mai
gelangen bedeutend unter Preis zum Verkauf: 1 Vollen Sonnenschirme für Damen von 1.50 R. an für Herren, bessere Sorten, von 1 R., Herren- und Damen-Regenschirme von 1.50 R. an, Stoffe von 50 Pf. Bessere Gardinen, Koffer, passend zu 1 bis 8 Personen, Stroh- u. Lederkoffer, Taschen, Portmonee, Reise- u. Steppdecken, Weiße Damen-Büchse, Herren-Katzen- und Hühner-Portiergarnituren, Sofa, Kuchentisch und Stegtische, 120 Rohrlehnstühle, Kleiderbügel, Nussbaum-Trumeaus, Pfeilerpiegel, Verstellbar mit Federbetten.

34 Marschallstrasse 34. Max Jaffé.

In unserem großen Laden
lauten Sie viel vorteilhafter als in irgendeiner anderen Geschäften, weil Riefen- und fein Zwischenhandel.

Kindewagen, rund, von 12.50 an
edig 18 —
Sportfliegerwagen 13.50
Sportwagen 4 —
Kinderflappstühle 3.50

Streng reelle Bedienung.

Gebrüder Eichhorn
Trompeterstraße 17
nächst der Prager Straße
Dr. Spezialhaus Dresden.
Kaufmanns- und geschultene

Haare
faul und bezieht bis mit 20 R. pro Pfund oder verarbeitet den Damen garantiert unversehrt, daher farblos, in eleganter, solider Ausführung zu folgenden Preisen: Kopf 1.50, Haarhaare 1.25 Pf., Strähne 1.00, Fedentopf 0.60 Pf.

Ganz besonderes Pfingst-Angebot für Knaben-Garderoben

Ein Posten Knaben-Jackett-Anzüge	M. 6.00	8.00	11.00	16.00	20.00	26.00
Ein Posten Knaben-Pyjacketts	M. 3.00	5.50	7.00	9.00	11.00	15.00
Ein Posten Knaben-Schul-Anzüge	M. 4.00	6.00	8.50	11.00	14.00	18.00
Ein Posten Knaben-Schul-Hosen	M. 1.70	2.25	3.50	4.25	5.50	6.75
Ein Posten Knaben-Loden-Joppen	M. 2.10	2.60	3.25	3.90	4.75	6.00
Ein Posten Kinder-Blusen-Anzüge	M. 3.00	5.50	7.00	9.00	11.00	13.00
Ein Posten Kinder-Leibchen-Hosen	M. 0.95	1.25	1.75	2.50	3.25	4.25
Ein Posten Kinder-Russen-Kittel	M. 1.10	1.90	2.75	3.90	5.50	6.75

in Knaben-Waschsachen grösste Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Heinrich Esders
Prager Strasse DRESDEN Ecke Waisenhausstrasse.

Frau Emma Schunke
Daarmanufaktur
Schlossstraße 19, I.
12 Kabinett-Photographien von 3 R. an liefert
Photograph Rieh. Jähnig
Marienstraße Nr. 12
im Hause von Weigel & Heß.

Makronen-, Leb- u. Honigkuchenfabrik
(Elektrischer Betrieb.)
Hauptvertrieb: **Paul Bock** Paris genehmigt.
Deuben 783.

Niederpösterwitz, Bezirk Dresden.
Entwickle den wertigen Gebäck, Gewerkschaften und sonstigen Vereinen bei Veranstaltungen von Ausschüssen, zur Verlobung und Hochzeiten meine beliebigen Honigkuchen, sowie das Aufstellen von Verkaufsbuden mit diversen Artikeln. — Gratislieferung von Gebäck, Bücheln und sonstigen Spielen. Muster stehen jederzeit zur Verfügung. Aufträge für Dresden und Vororte nimmt mein Vertreter: Herr A. Bischoff, Striepen, Ebenerstr. 1 b, entgegen.

Herren-Wäsche
Krawatten, blaue Anzüge
kauft man am billigsten bei
E. Köhler, Am Eitz 13.
F. Herren- u. Damen-Bad, beste bische Badel, Verb. halb, ganz billig. Ammonstraße 5M, 1.

Bruno Köper, Potschappel
Tharandter Str. 34
empfiehlt stets das Neueste in **Filz- u. Zylinder-Hüten**
Mützen, Schirmen, Strohhüten
Krawatten, Handschuhen, Wäsche
Turnschuhen, Hosenträgern, Gürteln.

Möbel Curt Wilkoring
Pilsener, Wobaustr. 1. 2. und 3. Etage.
Paul Kaden Wäsche u. Manufakturwaren
Spezialität: Turnbekleidung
Pilsener, Torgauer Strasse 83.

Salonbrikett
Beilsträßige gute Ware.
Bede einrichtend
4000 Stück für ... 28.50
1000 Stück für ... 6.25
franko Haus nur gegen Nachzahlung

L. Kramer
Großenbäcker Straße 11
Telefon Nr. 2000

Mutterspritzen
mit 2 Kanülen von 1.75 R.
Spüllösungen, Verbinder, Sterilisationsmittel, Verabreichung
Frauen-Artikel
Verkaufsstelle. Am Post. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

dauernde u. lohnende Blumenarbeit
aufgabe. Blumenarbeitsfrauen können dabei bis das ganze Jahr hindurch Beschäftigung erhalten.

Max Hartenstein, Sebnitz.
Ausstellung von 50 St. aller Art
Dürkkopp, Mars, Hähnel, Allreit, Räder
Sertaus-Niederlage Sander & Plectner, Dr. Lotte, Berthestr. 37.
NB. Gute gebrauchte Räder 18, 25, 35, 50 R. Teilg. 2 Radmaschinen 12 und 25 R.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Für die bevorstehenden **Pfingstfeiertage**
machen wir unsere geachtete Kundenschaft hiermit auf unsere

aussergewöhnlich billigen Preise für Backobst

- aufmerksam:
- Böhmische Elbtal-Pflaumen Pfund 18 Pf.
 - Schöne französ. u. kaliforn. Pflaumen Pfund 23, 26 u. 30 Pf.
 - Feinste Bordeaux-Pflaumen Pfund 36 u. 40 Pf.
 - Feinste großstück. kalifornische Pflaumen Pfund 45 u. 55 Pf.
 - Kaiser-Pflaumen ohne Kern Pfund 40 u. 50 Pf.
 - Beste amerikanische Schnittäpfel Pfund 45 Pf.
 - Feine amerikanische Ringäpfel „Prime“ Pfund 50 Pf.
 - Feinste amerikanische Ringäpfel „Fancy“ Pfund 60 Pf.
 - Echte böhmische Süßkirschen Pfund 48 Pf.
 - Echte böhmische saure Weichselkirschen Pfund 60 Pf.
 - Feinste kalifornische Pfirsiche Pfund 50 Pf.
 - Beste Görzer Prünellen Pfund 60 Pf.
 - Gemischtes Backobst, sehr gute Mischung Pfund 25 Pf.
 - Gemischtes Backobst, feine Mischung Pfund 38 Pf.
 - Gemischtes Backobst, extrafeine Mischung Pfund 50 Pf.

Ferner empfehlen wir als ganz besonders preiswert

Kompott-Früchte in Dosen

Waren	Pfd.-Dosen			Waren	Pfd.-Dosen		
	1	2	4		1	2	4
Aprikosen, halbe Frucht, dergl., ganze Frucht	75	125	—	Kirschen mit Stein, rot	40	68	125
Erdbeeren (Ananas-)	65	115	215	Kaiser-Kirschen ohne Stein, rot	50	90	165
Mirabellen	45	78	150	Weichsel - Kirschen ohne Stein	55	100	—
Reineclauden	50	90	170	Delikateß-Pflaumen	32	50	90
Stachelbeeren	45	80	—	Melange-Kompott	65	110	200

Preiselbeeren, feinste, in Zucker gesottene ausgekocht, Pfund 32 Pf.
1-Pfund-Dose 38 Pf., 2-Pfund-Dose 75 Pf., 4-Pfund-Dose 135 Pf., 5-Pfund-Dose 165 Pf.
Heidelbeer-Kompott
Champagnerflasche 50 Pf., 1-Pfund-Dose 35 Pf., 2-Pfund-Dose 55 Pf., 4-Pfund-Dose 110 Pf.
Apfelmus, hochfein, weiss, aromatisch und sehr konsistent
1-Pfund-Dose 40 Pf., 2-Pfund-Dose 65 Pf., 4-Pfund-Dose 120 Pf.
Auf diese aussergewöhnlich billigen Preise gewähren wir noch 6 Prozent Rabatt in Marken.



Von unserer Hochsee-Fischdampferflotte sind

„Thor“ „Frigg“ u. „Odin“

soeben wieder mit reichen Bratfängen beigekehrt.
Die Preise sind gewichen!

Kabljan ohne Köpfe, nur Fleisch, in fetten, großen Fischen Pfund 20 Pf.
Seelachs ohne Köpfe, nur Fleisch, in fetten, großen Fischen Pfund 20 Pf.

Seehechte, „helgol.“, in hochfeinen Mittelfischen Pfund 22 Pf.

Rotzungen, „helgol.“, fett und zart Pfund 25 Pf.
Kabljan, „helgol.“, etwa 3 Pfundig Pfund 25 Pf.

Fettköllinge, ff. große 4 Stück 20 Pf.
Riften mit 25 Stück 95 Pf., 5 Riften à 90 Pf., 10 Riften à 85 Pf.
Seebasen, echte Meeres 1/4 Pfund 20 Pf.
Forellenstör Pfund 30 Pf.
Echte Kieler Makrelen Pfund 40 Pf.
Echter Kieler Speckaal, ff. starker Pfund 120 Pf.
Stromlachs, mild und fettfleischig, in raffineschigen Portionstücken für auswärts in etwa 3 Pfundigen Stücken Pfund 100 Pf.

Versand prompt gegen Nachnahme.

Billige Lebensmittel.

- 4 Pfund Zuckerhonig 1.— Pf.
- 5 Pfund Diamantmehl 0.95 Pf.
- 5 Pfund Weizenmehl 000 0.90 Pf.
- 5 Pfund Weizenmehl 0 0.85 Pf.
- 4 Pfund Raffinirbruch 1.— Pf.
- 5 Pfund Eiermehl 1.— Pf.
- 4 Pfund feinstes Weizenmehl 1.— Pf.
- 4 Pfund ff. Preiselbeere m. Z. 1.— Pf.
- 1 Pfund neue Ringäpfel 0.45 Pf.
- Salz Tafelpflaumen Pfd. 18 u. 25 Pf.

Billiges Brot

ff. Pragschwaiber Mühlenbrot, 4 Pfd. 41 Pf., bei 5 Stück 40 Pf., das Stück. **Walter Birkholz**, Weitzsiner Straße 87.

Emil Schuster

Heute und folgende Tage frisch geschl. Esselfleisch sowie ff. Hochfleisch u. Würstwaren zu billigen Preisen.
Rossschlachtereie Emil Schuster
Hilbergs 10 u. Görlitzer Str. 32.
Achtung!
Kräftigen süßen Geidelbrotwein und Cbstruße vom Fass, 10 Liter 5 Pf., usw. empfiehlt bestens **F. Hermann, Dresden-Cotta**, Cottastraße 22.
Getr. Damenkleider, Jacketts wegen Aufgabe des Geschäftes zu jedem Preis zu verkaufen
Torgauer Straße 45, part.

Restaurant Silberbild
Dübendorfer Straße 14
empfiehlt seine freundlichen Kellertäten einer geneigten Beachtung.
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
Gut gepflegte Biere.
Jeden Freitag Schlachtfest.
Zwei Vereinszimmer.
Bachschützengasse
Richard Jacob und Frau.

Blumenjale! Niesen-Sino!

Dienstag bis Sonnabend von 5 bis 11 Uhr: Grossart. Vorführungen
1. Platz 30, 2. Pl. 20, 3. Pl. 10, Kinder 5 Pf.

Reichehallen
Im Kabarett
Alorinda-Ensemble
Leitung: v. Bredow.

E. Schurigs Restaurant
14 Zitzstr. 14
Grosser Mittagstisch.
Freitag: 601. Schlachtfest
Verkehrs-Lokal der Modellschüler.

ff. Tafelbutter 1.28
a Pfund

Frische Eier 65
2 Stück 1 Pf. Mandel

Otto Blöttner, Rosenstr. 25

Reifer Limburger Käse

1 Stein, ca. 1 1/2 Pfd. schwer
40 Pf.

F. F. Krüger
Webergasse 18.

Filiale: Schäferstrasse 15.
Telephon 1912.
Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Extra-Angebot

Freitag den 13. Mai und Sonnabend den 14. Mai
sollen folgende Restbestände zu nachstehenden Preisen total geräumt werden

600 Unterröcke bestehend aus Wollstoffen, Käser und Moiré, Stück von 1.50 M. an.
500 Stek. Damenhemden zur Hälfte des Wertes.
Zirka 2500 Meter Gardinen-Reste weich u. creme, pass. zu 1-6 Fenster, abgedakte Gardinen, Stores und Vorhänge spottbillig.
Fabrikant, Kreis-Gewerz Kleiderstoffe
10, L. Sauerstrasse 10, L.

Bürger-Schänke
Palmstr. 11 eine Min. v. Postpl. u. d. Wettiner Str.
erhalten fadellos gepflegtes Bier
dafür bürgt mein zirka 25-jähriges
Biergeschäft
Hochachtungsvoll **Edward Zehl**

Kinematograph

Radebeul, Dredner Str. 10
unterhalb der Krone.
Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag
ununterbrochene **Dauer-Vorstellung**
Sonntag von 2-11 Uhr, Freitag, Sonnabend und Montag von 5-11 Uhr.
Es laden ergebenst ein
A. Ritter & Co.

Dresdner Felsenkeller dunkel
ist ein nach bayrischem Verfahren gebrautes und den besten in Bayern hergestellten Biere in jeder Beziehung vollkommen gleichwertiges Bier.
Zu beziehen durch alle Flaschenbier-führenden Geschäfte.
Verein der Bierhändler von Dresden und Umgegend.

Pfingstfest?
So bitte wählen Sie
Nischke, Vogelw. etc.
haben Sie dabei zum besprechenden
Buchwandschirmen
PLACHTZIK
Ein Vollen
Muster-Anzüge
verschiedener Größe, wird jetzt ausnahmsweise sehr billig im einzelnen verkauft bei **Weinfieder, Ziegelstraße 41 (Baden)**.
Sportfliegerwagen
gut erh. für 4 M. zu verkaufen.
Marsgraf-Heinrich-Straße 31, 3., Baulisch, Witte.
Sommer-Überz., Anzüge, Schuhe, Hosen, neu u. gez., best. billig.
Geb. er. **Schneiderstr., Dredg. 8, 1.**
Kinderwagen, Sportwagen
staunend billiger als im Laden.
Lillongasse 8, parterre.
Herren-Kad. sehr gut erh., neue Mantel u. Schläuche, für 32 M. zu verkaufen **Wachtr. 13, 3. 1.**
Ein im Zuschneiden auf Strickwaren durchaus selbständiger Schneider und Kröbler hat eine dauernde Stellung gesucht.
Mayer & Hauffe, Mannfeld

Berg- und Touristenstiefel
Wiltstichstiefel u. Schuhe
Hieb, Nicolai, 41. Auguststr.
Alle Federbetten
Federreinigung Analienstraße 12
2. geb. Rinderrücken u. in
Hieswäiner Straße 60, 3. 1.

Bilderrahmen-Schreiner.
Ein im Zuschneiden auf Strickwaren durchaus selbständiger Schneider und Kröbler hat eine dauernde Stellung gesucht.
Mayer & Hauffe, Mannfeld

Verband der Buch- und Steindruckerei-Mitarbeiter u. -arbeiterinnen
Zahlstelle Dresden.
Den Mitgliedern abermals zur Kenntnis, daß unsere langjährige Kollegin, die Steindruck-Angestellte **Alma Lommatzsch** im Alter von 20 Jahren nach langem Leiden an der Pfortenkrankheit verstorben ist. — Obre ihrem Andenken. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr am Friedrichstädter Krankenhaus aus nach dem St.-Pauli-Friedhof statt.
Die Erbenverwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter — Zahlstelle Pl. Grund
Nachruf.
Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege **Heinrich August Gahrig** im Alter von 61 Jahren gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet Freitag den 13. Mai, nachmittags 9 Uhr, am Friedhof Gittersee aus statt.
Die Verwaltung.

Durch die traurige Nachricht, daß Dienstag nachmittags 5 Uhr im Carolahaus nach einer schweren Operation unser lieber Vater und Schwiegervater, Bruder und Schwager **August Gahrig** verschieden ist.
Gittersee, Schmorlau, Niederan.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr am Friedhof Gittersee aus statt.
Jungferleut vom Grabe meiner lieben Frau, unserer Mutter, Schwester und Schwägerin
Anna Jungnikel geb. Starke
sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Dank den Kollegen für das Tragen zur letzten Ruhestätte der Firma Gahrig u. Vogel für die mit gewöhnlicher Umsicht besorgte Beerdigung.
Wittchen, 9. Mai. Der trauernde Gatte und Sohn.